



Deutsch Kroner Heimatbrief

Deutsch Kroner Kreiszeitung

Monatschrift der Heimatvertriebenen aus
der Stadt und dem Kreise Deutsch Krone
Der Heimatbrief erscheint in 2. Monathälfte



Herausgegeben v. der Kreisgruppe Dt. Krone
Grenzmark Posen-Westpreußen, Hannover,
in der Pommerischen Landmannschaft



Hannover, im Dezember 1955

5. Jahrgang — Nummer 12



Stille Zeit



Komm nun wieder, stille Zeit,
Krippe, Stern und Kerzen,
Will in allem Erdenleid
diese Welt verschmerzen.

Zwischen meinen Fingern rinnt
Still der Sand des Lebens,
Weiß nicht, was der Weber spinnt,
Doch er spinnt vergebens.

Was wir vor uns auch gebracht,
Pflugschar rauscht darüber,
Fährmann steht am Saum der Nacht,
Und es ruft: „Hol über!“

Aus den Windeln lächelt's stumm
Zu der Mutter Neigen,
Ochs und Esel stehn herum,
Und die Sterne schweigen.

Tief darüber beug ich mich,
Gleichnis allen Lebens,
Ende fügt zum Anfang sich,
Nichts scheint mehr vergebens.

Kind und Stern und Dach und Tier,
So begann die Reise,
Und so endet's dir wie mir:
Erste, letzte Speise.

Schuld und Fehle rechnen nicht,
Jedes Herz muß tragen,
Scheine wieder, sanftes Licht,
Wie in Kindertagen.

Wenn sich jede Tür verschließt,
Eins kannst du bewahren:
Daß du vor der Liebe kniest
Noch in weißen Haaren.

Ernst Wiechert



Licht im Dunkel

OK. Weit weg, hinter Nebel verhangenen Wäldern liegt unsere liebe alte Heimat, das Land, da Deine Wiege stand. Grenzen und nochmals Grenzen, willkürlich und hart rücksichtslos gezogen, trennen uns von ihr. Kaum einen Spalt läßt der düstere Vorhang, der vor ihr niederging, offen zum Durchschreiten, zum Hinüberreichen der festen Bruderschaft. Umfängt uns da nicht eine tiefe Traurigkeit?

Und dennoch! Weihnachten, das liebeliche Fest der Freude und des Friedens, läßt keinen Platz für wirkliche Trauer und Verzweiflung. Es ist ja der seit Jahrtausenden denkwürdigste Tag, den der Herr machte, zur Erlösung der ganzen Menschheit, für alle, die guten Willens sind. Es ist jene erlösende Botschaft, die auch damals die Finsternis der Welt schlagartig zerriß, mit der Gewißheit: Christ, der Retter ist da! Und diese gewaltige, weltumspannende Idee, die einst von dem schlichten Weihnachtswunder in Bethlehem lawinenartig ausging, das Christentum, hat sich durch Jahrhunderte und aber Jahrhunderte hindurch als weit stärker und widerstandsfähiger erwiesen als aller kleinlicher Erdenstreit, auch der zwischen Völkern, wie auch wir ihn wieder in dem furchtbaren Zusammenbruch vor 10 Jahren erlebt haben. Und das läßt uns hoffen!

Selbstverständlich wäre es verfehlt, diese gottgewollte Erlösung etwa in einer materiellen Wiedergutmachung oder in einer Erhöhung unseres Lebensstandards zu sehen. Nein, es geht um etwas Höheres und etwas Lohnenderes, das uns befähigen sollte, auch das drückendste Herzeleid auf dieser unstillen Erde zu ertragen und das Jammertal einer ernsten Zeit mit festem Gottesglauben zu durchschreiten. Prüfung und Bewährung zugleich sollten die Versuchungen und Gefahren sein, die an uns herantreten. Wir wissen uns dessen gewiß, daß der Mensch keine Maschine, auch nicht eine bloße Kreatur ist, einfach dazu da, daß er arbeitet, um zu leben, und lebt, um zu arbeiten. Er ist vielmehr zu Höherem geboren.

Und in diesem Gedanken dürfen wir es vielleicht 10 Jahre nach der furchtbaren so schmerzvollen Austreibung und dem Hinüberwechseln in eine weite Zerstreuung auch unseren Heimatvertriebenen gegenüber wagen, einmal vom „Segen des Leides“ zu sprechen. Nehmen wir all' unsere Gedanken zusammen, um noch einmal im Geist dahin zurückzugelangen, da alles, aber auch alles verloren schien. Sicher mußte auch mancher von uns auf der Flucht heimlich in einem zerfallenen Stall, ohne Fenster und Licht, bei grimmer Kälte übernachten und konnte doch kaum stöhnen, weil jeder Ton einem vielleicht dem Feind ausgeliefert hätte, der schon arglistig das Haus umschlich. Es mag der trübste Tag unseres bisherigen Lebens gewesen sein. Doch als wir dann die rettende Grenze glücklich hinter uns brachten, da ging ein geradezu heiliges Leuchten über die Gesichter all'

Das Bild der Heimat



Dt. Krone: Winter am Poetensteig

Bild von Ldm. Halb

derer, die der Dunkelheit entronnen. Dies ist wohl die rechte Stimmung, die man braucht, um die ganze Leuchtkraft dessen zu begreifen, die das große Weihnachtsgeschehen umfängt.

Es ist unsere Christenpflicht, die Pflicht aller wieder glücklich im freien Westen gelandeten Heimatfreunde, aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus gerade am Fest der Liebe all' derer zu gedenken, die drüben noch in Not und Gefahr leben. Rücken wir trotz räumlicher Trennung näher aneinander. Dieser Brückenschlag von Mensch zu Mensch ist es, den unsere Brüder und Schwestern hinter dem Eisernen Vorhang von uns erwarten und brauchen.

Da fällt uns ein Bild von unserem geliebten Heimatkreis der weiten Wälder und der 200 Seen ein. Auf einem solchen Seeufer wohnte einsam am Abbau ein Bauer, der es stets als besonderes Weihnachtsgeschenk empfand, wenn die Wasserfläche dick zugefroren war. Und dann schritt er feierlich in aller Frühe des 1. Festtages quer über den See zu seinen Bekannten auf den gegenüberliegenden Abbau, nicht ohne ein kleines Geschenkpäckchen mitzunehmen. Drüben angekommen, wurde dann die wie durch ein Wunder

entstandene Naturbrücke gebührend gefeiert, denn sonst mußten die Freunde zueinander einen meilenweiten Umweg machen. „Nun sind wir erst richtig Nachbarn“, meinten die beiden Bauern beim Abschied zueinander.

Sollte diese Erinnerung uns nicht ein Ansporn sein, auch eine Herzensbrücke von West nach Ost zu schlagen. Es muß so sein, daß wir uns durch das gemeinsam durchlebte Elend innerlich näherkommen und bereit sind, unserem entferntesten Heimatfreund helfend zur Seite zu stehen. So erst wird Weihnachten für uns selbst zu einem wahren Fest der Liebe und zum inneren Gewinn. Helfen wir mit, daß unsere in der alten Heimat zurückgebliebenen Brüder und Schwestern ebenso wie die uns benachbarten Freunde im „Land der Unfreiheit“ den Mut zum Leben behalten und tapfer ausharren bis zum Tag der großen Erlösung. Unser treues Zusammenstehen mit ihnen wird auch fern von uns die große Weihnachtshoffnung ausstrahlen: „Droben überm Himmelszelt muß ein gütiger Vater wohnen!“

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Beginnen wir nach guter alter Sitte das letzte Gespräch im alten Jahr mit dem Wunsch für „Fröhliche Weihnachten“ und ein glückliches „Neujahr“. Doch verbinden wir, wie im Vorjahr, die herzliche Bitte damit, liebe Heimatfreunde, daß auch Ihr Weihnachts- und Neujahrsgrüße in recht großer Zahl und mit ganzem Herzen versendet. An Adressen mangelt es Euch dabei nicht, denn unsere laufend veröffentlichten Ortsverzeichnisse geben eine reiche Fundgrube anhand. Hoffentlich geht es Euch wie uns selbst, daß Ihr beim Lesen von Familiennamen nicht nur tote Buchstaben seht, sondern daß dabei eine ganze Gemeinde für Euch lebendig wird, Verwandte, Bekannte und Freunde. Es lohnt sich an sie zu schreiben, denn das stärkt unseren großen Zusammenhalt in echter Heimatliebe.

Gerade weil wir heute so weit auseinander wohnen, müssen wir jede Gelegenheit benutzen, um in freundschaftlicher Verbindung zu bleiben. Mit wachsender Freude hören wir, daß manche Landsleute nicht nur die Dt. Kroner Kreistreffen besuchen, sondern sich ab und zu auch im Rahmen einer Dorf- oder Stadtgemeinschaft treffen. So etwa die Tützer, die Schlopper, die Jastrower, ja sogar etwa die Rederitzer. So schrieb uns Ldm. Erich Winter aus Delmenhorst, daß zweimal im Jahr ein Rederitzer Treffen in Berlin stattfindet, das auch aus dem Bundesgebiet Zuspruch hat. Auch dieser Landsmann bedauert, daß in seiner Wahlheimat keine weiteren Angehörigen des Dt. Kroner Kreises wohnen. Er arbeitet lediglich mit einem Tützer im Betrieb zusammen. Auch unser Ldm. Erich Schulz aus Dt. Krone, jetzt Lüneburg, Grabengießerstr. 7, II., hofft, daß bald ein Heimattreffen in seiner Nähe veranstaltet wird. Er hat uns die Freude bereitet, von einem Besuch in der Sowjetzone einige Heimatbilder mitzubringen, die u. a. die Gemeinde Klausdorf betreffen. Wir nehmen sie mit Dank entgegen.

Eine recht freundliche Karte schrieb uns die Ldm. Ella Bukowski aus Plietnitz, jetzt (24b) Quickborn/Holst., Kampstraße 29. Es heißt da: „Nachdem wir 10 Jahre in einem Barackenlager gelebt haben, sind wir jetzt glückliche Besitzer einer Wohnung. Mein Schwager Fritz Bukowski aus Plietnitz hat jetzt eine Gastwirtschaft in Radbruch über Winsen/Luhe gekauft, wo ihn auch schon einige Plietnitzer besucht haben. Jedesmal war die Wiedersehensfreude groß. Mein Mann Hermann Bukowski hat seit Februar 1945 kein Lebenszeichen mehr gegeben. Doch lasse ich mir die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht nehmen. Ein Landsmann aus Zechendorf will mit ihm bis 1950 im russischen Zwangslager Sachsenhausen gewesen sein. Mein Sohn ist beim Postamt Elmshorn tätig und läßt fragen, ob eine Vereinigung des Freiherr vom Stein-Gymnasiums Schneidemühl besteht. Besonders interessiert ihn die Klasse Quarta 1945. Meine Nachbarin Frau Käthe Haak wohnt jetzt Bremen-Walle, Arndtstr. 2, während die andere Nachbarin Frau Schüler noch im Lager untergebracht ist.“

Aus Brindisi berichtet unser Heimatfreund Paul Heinze aus Dt. Krone, jetzt (16) Büdingen, Im klaren Garten 11, daß er von seiner Afrika-Reise mit seiner Frau bei Windstärke 11 wieder glücklich in Europa gelandet ist. Er hat als ehemaliger Afrika-Kämpfer unter Rommel an der Einweihung des großen Ehrenmals für 6000 gefallene Deutsche in Tobruk teilgenommen. Mit dabei war auch ein anderer Landsmann, Facharzt Dr. Kottwitz, jetzt (16) Kassel, Kölnische Str., der aus Sagemühl stammt, aber schon in früher Jugend den Dt. Kronerkreis verließ.

Es freut uns immer, wenn Landsleute die verschiedenen Mitteilungen im „Heimatbrief“ eifrig lesen und uns gelegentlich auch Zusätze senden. So erfuhren wir zum 80. Geburtstag unserer Ldm. Martha Bergien, jetzt (24b) Geesthacht (Elbe), Dösselbuschberg 20, noch folgendes:

Sie stammt aus Ostpreußen und lebte dann bis zur Ausweisung durch die Polen im Jahre 1919 in Strasburg (Westpr.). Mit ihrem Mann, dem Landjäger-Hauptmann Albert Bergien, siedelte sie zunächst nach Klausdorf über, anschließend wohnte die Familie von 1923 bis 1945 im Dt. Kroner Ulmenhof. Dann führte sie die Flucht zunächst nach Demmin, von wo sie dann mit zahlreichen anderen Dt. Kronern in unsere alte Heimatstadt zurückfluteten, bis dann im März 1946 die endgültige Austreibung erfolgte.

Zum kürzlich gemeldeten Ableben unseres Ldm. Albert Stahl, der zuletzt in Burscheid-Dierath wohnte, wurde uns noch geschrieben, daß der Dahingesciedene auf dem Weg vom Bahnhof zu seiner Wohnung vom Tod überrascht wurde. Er war am 29. 7. 1890 in Kreuz a./Ostbahn geboren und ergriff dann den Lehrerberuf. Nach seiner ersten Schulstelle in Koschmin (Posen) war er anschließend mehrere Jahre in den Grenzmarkkreisen Meseritz und Schlochau tätig. Anfang 1934 wurde er dann Rektor der Mädchen-Volksschule von Deutsch Krone, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1943 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand trat.

Abschließend möchten wir den Brief unseres Ldm. Hauptlehrer Mischnick aus Zippnow, jetzt (21b) Niedermarsberg, Kr. Brilon/Westf., Bäckerstr. 2, möglichst wörtlich zitieren, weil er zeigt, wie sehr unsere Monatsschrift gesucht und geschätzt wird. Er schrieb u. a.: „Ich suchte immer nach Nachrichten aus dem Kreis Dt. Krone, fand aber höchstens eine kleine Notiz. Vor nicht langer Zeit besuchte ich in Beuel-Bonn meine Schwägerin Hedwig Mischnick, früher in Lebehne, und meinen Vetter Johannes Mischnick, in Dörth/Hunsrück, früher ebenfalls in Zippnow und fand, als wir von der Heimat sprachen, den Dt. Kroner Heimatbrief. Alle Nummern, die ich erhaschen konnte, nahm ich mit und keine Zeile blieb ungelesen. In meinem heutigen Heimatort wohnt nur Bernhard Kiesz mit seiner Frau, früher Lehrer in Groß Wittenberg, den ich aus einer elenden Behausung bei Hannover nach hier umsiedeln konnte, und der jetzt eine schöne Wohnung hat. Ferner wohnt in unserer Kreisstadt Brilon Paul Wiese, früher Hauptlehrer in Jastrow bzw. in Dt. Krone, jetzt Musik-Oberlehrer am Briloner Gymnasium.“

Wie bekannt, kam ich nach der Vertreibung am Ende des ersten Weltkrieges aus der Provinz Posen zunächst nach Freudenfrier und von dort in meinen Geburtsort Zippnow, wo ich von 1920 bis 1934 als Hauptlehrer und Organist amtierte. Im Jahre 1934 wurde ich zugleich mit Landrat Dr. Ortner beurlaubt und dann nach Rückers, Kr. Glatz versetzt. Das Los der Vertreibung traf auch mich im Jahre 1946. Da meine Frau nicht reisefähig war, sollte sie laut ärztlichem Attest mit dem nächsten Lazarettzug abtransportiert werden. Dieser ist jedoch bis heute nicht eingetroffen. Zunächst wurde ich im hiesigen Flüchtlingslager untergebracht, bis ich dann beim Chefarzt des Niedermarsberger Krankenhauses eingewiesen wurde. Die ganze Welt ist ein Dorf, sagt man, und auch ich sollte die Wahrheit dieses Sprichwortes erfahren. Kurz nach meinem Einzug in das freigemachte Zimmer zeigte mir der Arzt eine Fotografie aus meiner Tätigkeit beim Ersatz-Bataillon in Dt. Krone. Auf diesem Bild war der Besitzer Leschnitz aus Sagemühl, seine Tochter, meine Frau und ich zu sehen, und zwar im Zimmer beim Dt. Kroner Polsterer Preul, bei dem ich seinerzeit wohnte. Es stellte sich dann heraus, daß die Frau des Chefarztes eine Enkelin von Ldm. Leschnitz war, während ich letzteren schon als guten Jagdfreund kannte. — Meine Frau wurde im polnisch besetzten Gebiet bis jetzt zurückgehalten. Zu meiner großen Freude konnte ich sie nach 10jähriger Trennung am 8. November über das Grenz-Durchgangslager Friedland hier wohlbehalten begrüßen. Obwohl meine Frau 70 und ich 71 Jahre alt bin, sind wir doch noch rüstig.“ — Ldm. Mischnick, der seinerzeit sich auf Anraten von Landrat Dr. Ortner in den Ruhestand versetzen ließ, rastet dennoch auch heute nicht. Er hat sich gleich stark in die Flüchtlingsarbeit hineingestürzt und bekleidet heute in Niedermarsberg über 1 Dutzend Ehrenämter.

Wieder hat uns also durch Zufall ein treuer Landsmann gefunden und wir damit auch ihn. Möge dies noch weiteren Kreisbewohnern so gehen, bis wir wieder eine große, untrennbare Dt. Kroner Familie sind. In diesem Sinne „Glückauf 1956!“

Mit heimatverbundenem Gruß

Euer Otto Kniese

Die Hohensteiner Kirche

Die evangelische Filialkirche zu Hohenstein ist im 17. Jahrhundert als Fachwerkbau errichtet; auf der Wetterfahne nennen sich Arnold Caspar von der Golz und seine Ehefrau Martha Maria von Borke 1665 als Erbauer der Kirche. Die Kirche ist bereits 1586 von der Familie Golz gegründet, die hier seit Jahrhunderten saß und mit der Annahme des lutherischen Bekenntnisses auch eifrige Förderer des Kirchenbaues wurde.

Der Holzverband zeigt in dem Vorkregen der Giebeldecke Anklänge an den Holzbau der niedersächsischen Städte und ist auch durch Zierstreben und durch Balken mit Zahnschnittfriesen belebt. Beachtenswert ist die Verankerung der Längswände durch besondere Spannbalken, eine uralte Konstruktionsform aus den Gebieten des niedersächsischen Stammes, die sich hier noch in später Zeit erhalten hat.

Die innere Ausstattung zeigt das anheimelnde Bild unserer ländlichen Kirchen, in denen sich die einzelnen Möbel, ohne gerade Kunstwerke zu sein, zu einem gut wirkenden Zusammenspiel vereinigen. Nur der 1715 gestiftete Altaraufsatz hat reichere Barockformen und erhebt sich etwas über den Durchschnitt.

Geschichtliches Interesse bietet der silberne Abendmahlskelch, geschaffen in den Jahren 1660–64 von dem kurbrandenburgischen Generalmajor und Gouverneur von Berlin Joachim Rüdiger Freiherr von der Goltz, Erbherren auf Klausdorf, Hohenstein und Hoffstädt. Goltz hatte bis zum westfälischen Frieden in der kaiserlichen Armee gedient, dann in der französischen Armee gegen Spanien gekämpft. Von 1656 bis 1675 war er in kurbrandenburgischen Diensten und nahm an der Schlacht bei Warschau und dem elsässischen Feldzuge 1674 teil. Er starb 1688 als kursächsischer Generalfeldmarschall.

Leider zeigt das Gebäude mannigfache Anzeichen baulichen Verfalls, weshalb schon seit Jahren eine Instandsetzung vorbereitet wird. Prächtige alte Ahornbäume umgeben den Bau.



Kirche von Hohenstein Bild von Ldm. Bruck

Nebestehende Schilderung der Dorfkirche der Gemeinde Hohenstein ist in einer Denkschrift des Provinzialkonservators für Westpreußen aus dem Jahre 1911, Schmidt-Marienburg, enthalten. Ein Landsmann bewahrte sie getreulich auf und sandte sie uns zu.



Das Friedensfest als Friedensbringer

Eine späte Versöhnung — Weihnachtsgeschichte aus unseren Tagen



Im Dt. Kroner Land lag einsam auf einer Anhöhe ein stattlicher Hof, rundum der größte. Jenseits der Felder rauschte der Bauernwald, dahinter blaute schilfumrandet der See im Kranz der Wiesen, so als hätte der Herrgott das klarste Stück seines Himmels auf dieses Fleckchen Erde herunterfallen lassen. Der Bauer auf diesem Hofe durfte sich mit Recht wie ein kleiner König fühlen, und er tat es auch bis auf seinen letzten Tag.

Dann fiel der Hof ungeteilt an den älteren der beiden Söhne. Der jüngere sollte nach dem Willen des Vaters mit einigen tausend Talern abgefunden werden. Seitdem wurde aus der Zwiertacht, die schon lange zwischen den Brüdern bestand, eine offene Feindschaft. Und als dann gar das Mädchen, das von beiden begehrt wurde, sich für den Hoferben entschied, da war für den Verschmähten kein Platz mehr in der Heimat. So glaubte er. Zuerst sann er böse auf Untat und zwiefache Rache, und einige Wochen hindurch erschien ein Unglück in der Luft zu liegen. Dann aber siegte durch den Zuspruch der Mutter doch das Gute in ihm. Am Tage des kirchlichen Aufgebots der Brautleute verschwand er heimlich und galt seitdem als verschollen. Das war in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Kein Mensch wußte oder erfuhr etwas von ihm, er schien ganz mit der Heimat gebrochen zu haben und geriet langsam in Vergessenheit. Es war, als ob er gestorben sei und man ihm nie wieder im Leben begegnen könne.

Der Verschollene aber war nach Kanada ausgewandert. Anfangs hatte er sich dort gefühlt wie ein vertriebener Hund, dann aber biß er die Zähne zusammen und hielt durch. Er erlernte gründlich den Farmbetrieb, ließ sich später Land zuweisen und siedelte als sein eigener Herr. Allmählich kam er vorwärts und zu Wohlstand, und als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war er längst ein gemachter Mann.

Der Krieg ging zu Ende, und über das geschundene Deutschland rasten in wilder Willkür die apokalyptischen Reiter hinweg. Die teuflische Austreibung aus dem Osten des Vaterlandes hatte begonnen.

Von alledem erfuhr unser Farmer in Kanada, und es erging ihm nun so wie wohl allen Auswanderern: Die Ferne der Zeit und des Raumes vergoldet Jugend und Elternhaus, läßt erfahrenes Unrecht immer mehr verblassen und heilt allmählich in uns alle Wunden. Unter Arbeit und Pflichten hatte er seinen Groll längst begraben und vergessen.

Die Zeiten hatten sich inzwischen gründlich geändert. Der reiche Hoferbe war nun ein landloser Flüchtling irgendwo in Westdeutschland, und der Zweitgeborene ohne Land war ein behäbiger Grundherr geworden. Wie verwurzelt er aber

trotz allem doch noch mit der Heimat war, das merkte er selber erst, als er von dem Elend erfuhr, in das die Menschen seines Vaterlandes hinabgesunken waren. Es erschütterte ihn tief.

Weihnachten 1945 war es ihm, als habe der Stern von Bethlehem ihm Aufgabe und Ziel seines ferneren Lebens an den Himmel gezeichnet. Der Farmer ließ durch den Suchdienst des Roten Kreuzes den Aufenthalt seines Bruders ermitteln und sandte der Familie in Form von zahlreichen Paketen nach und nach ein kleines Vermögen hinüber.

So verging Jahr um Jahr, bald rundete sich ein volles Jahrzehnt seit der großen deutschen Völkerwanderung, und der Bauer aus dem Kroner Lande saß mit den Seinen immer noch als hoffnungslos Entwurzelter in einer Barackenunterkunft im östlichen Holstein. Die Landschaft dort mit ihren Wäldern und Seen war der heimatischen ähnlich, aber das machte die Trauer um die verlorene eigene Scholle nur noch größer.

Weihnachten 1953 kam heran, und in stiller Wehmut verlebte man den Heiligen Abend. Am ersten Feiertag glitzerte strahlender Sonnenschein auf der weißen Flur. Die Kinder, die sich draußen ihren Winterfreuden hingaben, riefen plötzlich: „Da hinten kommt einer, der trägt einen ganz großen Sack auf der Schulter. Aber er sieht nicht aus wie der Weihnachtsmann.“ Alle rannten hin und hatten ihn bald umringt. Der Ankommende war ein Hüne von Kerl, ein junger Bursche in der Uniform der kanadischen Besatzungstruppen. Er sprach einigermaßen deutsch und konnte sich deshalb leicht nach der Wohnung der Leute erkundigen, die er besuchen wollte. Die Kinder führten ihn hin. Er wollte zu der Familie unseres Bauern aus dem Kroner Lande.

Kaum hatte der Soldat die ärmliche Barackenküche betreten, da wußte sogleich jeder der Anwesenden, wer er war. Seinen Namen brauchte er nicht erst zu nennen, denn die Ähnlichkeit mit seinen Vettern war verblüffend. Es war der älteste Sohn des ehemaligen Auswanderers und brachte den prallen Sack voll Liebesgaben, Grüße vom Vater und dessen Angebot, alle Mann zu ihm nach Kanada zu kommen. Kanada habe Land genug und könne Bauernfäuste gebrauchen, auch solche aus dem Dt. Kroner Lande. Die Überfahrt und alles andere Drum und Dran bezahle der Vater.

Das war eine wirkliche Weihnachtsbotschaft! Sie war wie ein leuchtender Stern des guten Willens, der einen Weg zeigen möchte aus der Hoffnungslosigkeit, aus aller irdischen und seelischen Not. Zwar winkte noch nicht der Weg zurück in die Heimat. Aber der Bote von drüben konnte erklären, daß es das Herzensanliegen seines Vaters sei, hier zu helfen

so gut er könne und daß er, der Sohn, dieses Angebot des Vaters als Weihnachtsgeschenk überbringen solle.

Als das kleine Christbäumchen brannte und die Schneeflocken alle Wunden im deutschen Land hüben und drüben mit demselben reinen Gewande zudeckten, da fühlten die Vertriebenen und der Angehörige der Sieger in gleicher Weise, daß der gute Wille als goldner Kern echt weihnachtlicher Haltung die Kraft in sich trägt, hinüberzustrahlen über Meere und Ländergrenzen.

Und so wird der Geist der frohen Botschaft einstens alle blutenden Nähte dieser zerrissenen Welt zu glätten und zu heilen vermögen.

A. Degler

Ostdeutsche Heimatglocken läuten

Neben seiner Samstag-Sendung „Alte und neue Heimat“ für die Vertriebenen hat der „Sender Freies Berlin“ (SFB) seit längerer Zeit eine tägliche Sendung um 18 Uhr eingerichtet, die den Titel „Glocken deutscher Heimat“ trägt, in der auch in wöchentlichem Turnus Glocken ostdeutscher Gotteshäuser zu hören sind. Der SFB-Kirchenfunk verfügt gegenwärtig über 20 Tonbandaufnahmen ostdeutscher Glocken und bittet um leihweise Überlassung noch vorhandener Schallplattenaufnahmen ostdeutscher Glocken zwecks Erweiterung seines Tonbandbestandes.

Königsberg nur noch 200 000

Kaum 900 Deutsche wohnen noch ringsum

Zehn Jahre nach Kriegsende sind nur wenige Einzelheiten über die Verhältnisse im sowjetischen Verwaltungsteil Ostpreußens bekannt. Völlig im Dunkeln liegt die Zahl der in Nordostpreußen lebenden Deutschen, die von den Sowjets als Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit, Staatenlose oder sogar als Sowjetbürger bezeichnet werden. Nach den letzten Berichten leben gegenwärtig noch etwa 500 bis 900 Deutsche in diesem großen Raum. Sie haben von den Sowjets Aufenthaltsgenehmigungen erhalten und dürfen sich nicht über 40 Kilometer von ihrem Wohnort entfernen. In keiner Stadt des sowjetischen Verwaltungsteiles Ostpreußens ist bis-



Hoffnung



Wie tönten doch der Heimat Weihnachtsglocken!
Ihr Rufen war nur Jubel und Gesang.
Hier in der Fremde klingt uns ärmrer Klang,
ohn' Jauchzen und ein tief Frohlocken.

Und doch, der Weihnachtsworte Segen
geht tröstend ein in unser Herz,
er lindert Klag und Heimwehschmerz
und läßt die Hoffnung leis sich regen.

A. D.

her die alte Bevölkerungsstärke erreicht worden. In Königsberg leben rund 200 000 Menschen, in Insterburg 32 000 und in Gumbinnen rund 15 000.

Wie alljährlich: Pakete!!

Nicht nachlassen in der Unterstützung der Notleidenden

Unsere Frauengruppe in Hannover packt seit Wochen wieder jeden Mittwochnachmittag Pakete für unsere bedürftigen Landsleute in der Mittelzone. Leider stehen uns in diesem Jahre keine Lebensmittel dafür zur Verfügung, so daß wir nur auf Spenden angewiesen sind. Sehen Sie in Ihren Schränken nach, ob Sie mit abgelegten Sachen noch eine Freude machen können. Kleine Ausbesserungen übernimmt unsere Frauengruppe.

Gerade bei der augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Lage ist es unsere Pflicht, den Kontakt mit unseren Schicksalsgefährten jenseits des Eisernen Vorhanges nicht abreißen zu lassen und sie in jeder Weise moralisch und wirtschaftlich zu unterstützen. Deshalb ergeht an alle Heimatfreunde die Bitte, mehr als bisher die Verbindung nach drüben durch Pakete oder Briefe herzustellen und durch Geld- oder Sachspenden mitzuhelfen. Spenden aller Art für unsere Frauengruppe nimmt gern entgegen: Frau Ursula Gramse, Hannover, Volgersweg 12.



Fridriciana aus dem Kroner Land

Anekdoten aus unserem alten Heimatkreis



Zweifelloos hat der große Preußenkönig Friedrich II. beim Besuch des Warthe- und Netzebruches, dessen Kultivierung er insbesondere dem bekannten Moorpionier Brenckenhoff übertrug — nach ihm wurde das evangelische Volkshochschulheim Behle/Netzekreis Brenckenhoffheim genannt — des öfteren auch den Kreis Dt. Krone besucht. Leider liegen uns über diese Fahrten Friedrichs keine genauen Daten vor. Dafür haben sich aber im Volksmund eine Reihe von Anekdoten aus jener Zeit erhalten.

Parademarsch auf dem Gutshof

So hatte der einstige Besitzer des Rittergutes Hoffstaedt, ein Herr von Wi., auf seinem Gutshof ein größeres Stück pflastern lassen, um gewissermaßen einen Paradeplatz im eigenen Haus zu haben. Er stellte als früherer Offizier mit Vorliebe große, stämmige Männer als Landarbeiter ein, um sie schließlich dem Preußenkönig als die begehrten „Langen Kerl“ zuzuführen. Und so sollen manchmal in der Freizeit preußische Paradeschritte über den Gutshof geschallt haben, wobei der Gutsherr den Kommandierenden machte. Selbstverständlich zog dies militärische Schauspiel jung und alt an, denn so etwas sah man nicht alle Tage. Der Pflasterstreifen auf dem Rittergut hieß noch bis in die letzte Zeit hinein der Herrensteig.

„Ein Saukopf ist er zwar ...“

Eine ursprünglich im Arnswalder Kreis ansässig gewesene Adelsfamilie, die später ins Kroner Land übersiedelte, war durch ihre erfolgreiche Schafzucht weit und breit berühmt. Auch der König hörte davon und erteilte dem Gutsbesitzer das Privileg, die gesamte Schafschur alljährlich am Hofe abzuliefern. Anscheinend war nun diese besondere Ehre dem Gutsherrn sehr zu Kopf gestiegen, denn er fuhr nicht nur selbst in die preußische Hauptstadt, sondern feierte dort das Ereignis über Gebühr mit reichlichen Mengen Alkohol. So kam es einmal, daß er seinen Berliner Besuch so ausdehnte und genoß, daß er schließlich Pferde und Wagen für gemachte Zechschulden — er fuhr stets Viereläng — versetzen mußte. Und dann fand man den königlichen Wollablieferer mittellos in irgend einer Ecke liegen. Die Sache wurde auch dem König gemeldet, und dieser verfügte den Heimtransport des Gestrachelten mit dem Hinweis: „Ein Saukopf ist er zwar, aber ein anständiger. Man sorge für seine ordnungsmäßige Heimkehr ...“

Die Prüfung hat der König für ihn abgelegt!

Überhaupt scheint der König für diese Schafzüchterfamilie von X eine besondere Sympathie gehabt zu haben. Jeden-

falls wollte er gern, daß der Bruder des erwähnten Gutsbesitzers es im Staatsdienst zu etwas bringen sollte, obwohl dessen geistige Anlagen nicht allzu hoch veranschlagt wurden. Jedenfalls fiel der Bevorzugte bei der 1. Prüfung glatt durch. Was wiederum den König veranlaßte, einer Wiederholung des Staatsexamens zuzustimmen. Es verlief jedoch wiederum negativ. Die betreffende Kommission muß nun ihrem königlichen Herrn diesen Mißerfolg ziemlich zerknirscht mitgeteilt haben, denn Friedrich schrieb eigenhändig an den Rand des betr. Schriftstückes: „Beruhige er sich, der König hat die Prüfung für ihn abgelegt!“ So soll dann dieser Mann noch Postdirektor von Königsgraden in Breslau geworden sein.

Königliche Kaffeetassen

In einem Gasthof in Märk. Friedland setzte auf das Gerücht, daß hier einst der große König abgestiegen sei, eines Tages ein kleiner Run nach Andenken ein. Ab und zu verschwanden ein paar Kaffeetassen, andere wieder wurden mit Aufgeld bezahlt, obwohl sie weder das königliche Wappen, ja nicht einmal den Stempel der Königl. Preuß. Porzellan-Manufaktur trugen. So fanatisch waren die Sammler, daß es für sie keines Beweises über die königliche Herkunft mehr bedurfte.

Bei Hofe zu Gast geladen

Eine weitere Erinnerung, die zwar nichts mit Friedrich dem Großen, wohl aber mit dem Preuß. Königshof zu tun hat, sandte uns der Ldm. Wolfram aus Altlobitz, jetzt Bischheim über Kirchheimbolanden/Pfalz, Heuberger Mühle. Er schreibt: „In meiner Heimat wohnte einst ein alter Wachtmeister, der zu den Freiheitskriegen 1813—14 eingezogen wurde. Mit eigenem Pferd und Sattelzeug mußte er sich in seiner Garnisonstadt stellen. Er ertrug alle Strapazen des Krieges und machte auch die Völkerschlacht bei Leipzig mit. Nach dem Friedensschluß ritt der Alte in seine pommerische Heimat zurück und ging seiner Landwirtschaft nach. Zwei Jahre darauf wurde der einstige Wachtmeister mit zahlreichen Kriegskameraden vom König zur Tafel nach Berlin geladen. Die Speisekarte aus dem königlichen Schloß nahm er zur Erinnerung mit in die Heimat und ließ sie fein säuberlich einrahmen. 130 Jahre hat dies Andenken im Wohnzimmer der Familie gehangen. Ich habe es oft gelesen und war stolz, daß ich noch Fleisch und Erbsen auf dem vergilbten Papier entziffern konnte. Sicher haben die Russen 1945 dies Museumsstück mitgehen heißen.“

Ein Deutsch Kroner in der Künstlergilde

Mit Freude und Stolz haben wir in dem neuesten geschmackvollen Abreißkalender „Die Künstlergilde“ mit Abbildungen der Malerei und Bildhauerei neuzeitlicher Künstler aus dem deutschen Osten auch den Namen unseres Ldm. Günther Rossow, der als Sohn eines Bäckermeister am 17. 5. 1913 in Deutsch Krone geboren wurde, gefunden. Seine darin verzeichnete Bronze-Plastik heißt „Mädchen mit der Eidechse“ und verkörpert das harmlos Spielerische der ersten Jugend. Der Genannte befindet sich in diesem dem ostdeutschen Künstlertum gewidmeten Kalender in bester Gesellschaft, denn er enthält weitere Abbildungen von Werken bekannter Namen, wie Oskar Kokoschka, Hans Orłowski, Käthe Kollwitz und Lovis Corinth.

Die im Bild gezeigte Plastik ist lebensgroß und ging erfolgreich aus einem Wettbewerb hervor; anschließend wurde sie im Mittelpunkt einer Wohnsiedlung aufgestellt.

Über den Werdegang des Dt. Kroner Bildhauers Günther Rossow — jetzt Wunsiedel (Fichtelgeb.), Bergstraße 11 — erfahren wir noch, daß er vor dem Kriege nach Fachschulsemestern für Stein in Wunsiedel und für Holz in Bad Warmbrunn (Schles.) die Akademie in Düsseldorf besuchte. Anschließend war er Meisterschüler der „Akademie der bildenden Künste“ in München. Seit 1945 schuf er zahlreiche bildhauerische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze zur Ausschmückung von Brücken, Plätzen und öffentlichen Bauten. Sein Vater, Johannes R., besaß die bekannte Bäckerei in der Berliner Straße, die er schon von seinem Vater übernommen hatte. Nach seinem Tode wurde dieselbe an den Bäckermeister Zank aus Schneidemühl verpachtet, der seinerzeit nach der Räumung nach Lüneburg verzog und später in Bayern wieder einen Betrieb übernahm.

Wie das Stadtgut ursprünglich aussah

Wer besitzt noch ein Bild des alten Zustandes?

Unser Ldm. Dr. Gerhard von Hülsen, jetzt Hildesheim, Brühl 8a, ein gebürtiger Dt. Kroner, ist auf der Suche nach einem Bild seines Geburtshauses in Dt. Krone, des Stadtgutes, das sein Vater an einen gewissen Rolfsmeyer verkaufte. Dieser veräußerte es weiter, und zwar das Gutshaus am Judenfließ, über dessen Vorplatz die neue Straße zu den Kasernen geführt wurde, an die ev. Gemeinde; den Rest hinter der Bahn verkaufte er an den kürzlich verstorbenen Gutsbesitzer Albert Lange, der dort neu aufbaute. Die ev. Gemeinde machte aus dem Haus mit dem alten Speicher ein Pfarrhaus und ein Gemeindehaus mit Kindergarten. „Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar“, so schreibt der Einsender, „wenn Sie mir ein Bild dieses Gutshauses evtl. mit Speicher besorgen könnten“. Gern geben wir den Wunsch dieses Landmannes weiter und hoffen, daß ihm von irgend einer Seite ein Foto seines Vaterhauses beschafft werden kann.

Ein alter Dt. Kroner, dem wir diese Anfrage vorlegten, konnte sich noch genau auf den ursprünglichen Zustand des Rittergutes Dt. Krone besinnen. Die Stallungen standen an der Baustraße, wo später die Kreissparkasse errichtet wurde und an der gegenüberliegenden Ritterstraße. Der Eingang zum Grundstück war von dem freien Platz vor dem Judentempel her. Die Baulichkeiten waren größtenteils verfallen, so daß sie keine Zierde der Stadt mehr darstellten. Den späteren Umbau der Gebäude hat, soviel ich mich entsinne, der Maurermeister Karl Bries in der Hindenburgstraße durchgeführt. Leider sind wohl all die alten Dt. Kroner, die einst in der Nähe wohnten, schon verstorben. Lediglich die Tochter des verstorbenen Bäckermeisters Emil Beskow aus der Judenstraße, die Lehrerin wurde, ist noch unter den Lebenden. Sie müßte näheres wissen, da ihr Vater das Scheunengrundstück besaß, auf dem später das Reichsbankgebäude erbaut wurde.

Lob der Patenstadt

Eine freudige Überraschung erlebte der Spätheimkehrer Hauptlehrer Wilhelm Juhnke aus Stretzin, Kreis Flatow, der jetzt in Bad Gandersheim, Neue Straße 4, wohnt, als er vom Oberkreisdirektor des Patenschaftskreises Northeim besucht wurde. Als Erinnerungsgabe wurde ihm dabei ein Geldbetrag von 500,— DM sowie eine wertvolle Armbanduhr überreicht. Dieser Vorgang zeigt erneut, wie die Flatower in ihrem Patenkreis Northeim wirklich gut betreut werden.

Farmer spende für deutsche Flüchtlingsbauern

Achtundzwanzig heimatvertriebene Landwirte aus 11 Kreisen in Schleswig-Holstein wurden mit einem besonderen sinnvollen Geschenk aus Übersee bedacht. Die amerikanische Organisation zur Linderung der Flüchtlingsnot „Heifer Project Committee“ übergab in der Holstenhalle zu Neumünster neunundzwanzig Färsen und fünf Kälber. Als Vertreter für



Mädchen mit Eidechse

G. Rossow

Junger Grenzmärker in der Sportelite

Guido Blankenhagen aus Drahnow, Westdeutscher Juniorenmeister

Erfreulicherweise gehört auch ein junger Sportler aus dem Kreis Dt. Krone jetzt zur Sportelite der Bundesrepublik; es ist Guido Blankenhagen, der 21-jährige Sohn des Bauern Gregor Blankenhagen aus Drahnow bei Schloppe, der jetzt in Marl 3, Bebelstraße 33, wohnt. Er ist als Maschinenschlosser bei den Chemischen Werken Marl-Hüls tätig. Der junge Blankenhagen ist westdeutscher Juniorenmeister und deutscher Jugendmeister im 3000 - m - Hindernislauf. Zudem errang er schon zahlreiche 1. Preise, auch im 5000 - m - Lauf.

Im Vorjahr nahm er an dem Dreiländerkampf Belgien-Holland-Deutschland in Brüssel teil, und in diesem Jahr an dem Länderkampf Dänemark-Deutschland in Kopenhagen. Dort wurde er Dritter im 3000-m-Hindernislauf und half, damit den knappen Sieg der deutschen Leichtathleten in Dänemark sichern. Die dänische Zeitung „Berlinske Tidende“ schrieb damals zur Leistung Blankenhagens: „Trotz energischen Einsatzes konnte er den Dänen Haug nicht schlagen. Letzterer ist dänischer Rekordhalter über diese Strecke und hatte nach 200 m verbissenen Endspurtes die berühmte Nasenlänge eher ins Zielband gesteckt als B.“

Wir wünschen dem jungen Sportsmann weiter alles Gute!

40-jähriges Dienstjubiläum

Bereits am 1. September ds. J. konnte unsere Ldm. Hedwig Neupert aus Tütz ihr 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Post begehen. Sie ist jetzt als Oberpostsekretärin beim Postamt I Münster (Westfalen) tätig und wohnt dort Goldstraße 83. Die Genannte begann ihre Laufbahn beim heimischen Postamt in Tütz, wo sie 1915 als Postgehilfin eintrat. Während des Zweiten Weltkrieges war sie bei verschiedenen Postämtern im Warthegau tätig. Nach der Räumung war sie dann zunächst beim Postamt in Oldenburg beschäftigt.

Die gute Tat

Landesminister Asbach sprach Referent Fink den herzlichen Dank der heimatvertriebenen Bauern aus. Der Vertreter der amerikanischen Organisation in Deutschland, Mullen, nannte das hochherzige Geschenk einen „Beitrag in christlichem Geist zur Linderung der großen Not der heimatvertriebenen Bauern“. Um die Verbundenheit der amerikanischen Farmer zu den ostdeutschen Bauern zu betonen, ließen die Amerikaner es sich nicht nehmen, die Rinder direkt von Amerika nach Deutschland zu transportieren. Ein amerikanischer Farmer begleitete den Transport, der fast zwei Monate lang unterwegs war.

Diese Hilfe kommt indirekt vielen Bauern zu Gute; denn die einzige Verpflichtung der Empfänger besteht darin, das erstgeborene Kalb wiederum einem vertriebenen Landwirt kostenlos abzugeben. Insgesamt wurden in Schleswig-Holstein bisher 334 Rinder aus dieser amerikanischen Spende verteilt.



Weihnachtsmann und Swinegel



Der große Wald in unserer verlorenen Heimat war tief verschneit, und unter dem Wurzelwerk einer mächtigen Buche lag die Swinegelfamilie im Winterschlaf. Er, Sie und vier niedliche kleine Sprößlinge, die hießen Schnüffelschnut und Schleckerschnut, Schnupperschnut und Schmatzeschnut. Es war in der Zeit kurz vor Weihnachten. Vater Swinegel aber hielt sich in diesen Tagen mehr wachend als schlafend und spitzte die Ohren, denn nach seiner Berechnung mußte nun bald der Weihnachtsmann durch den Wald ziehen. Wenn er an all die herrlichen Sachen dachte, die auf dem Schlitten liegen mußten, dann juckte ihm jetzt schon das Schnütchen, und das Wasser lief ihm im Maule zusammen. Vor allem hätte er doch gar zu gerne mal wieder eine Buddel Schnaps gehabt. Diesmal muß es klappen, sagte er sich.

Vater Swinegel legte sich also auf die Lauer, horchte und schnupperte. Richtig! Bald hörte er schwere Tritte, und er roch auch etwas Tabakpfeifenrauch in der klaren Winterluft. Jetzt war es also Zeit, Frau und Kinder zu wecken. Er lief eilends zum Nest, holte die Seinen und stellte sich mit ihnen am Wegrande unter den Tannen auf.

Als der Schlitten dicht bei ihnen angekommen war, huschte Vater Swinegel im richtigen Augenblick mitten auf den Weg und brüllte so laut er nur brüllen konnte: „Vergeßt doch die armen Swinegel nicht am Heiligen Abend, guter Weihnachtsmann! Gebt ihnen doch auch ein paar Bröckchen ab!“ Der Hirsch vor dem Schlitten bekam einen Schreck und blieb stehen, und auch der Weihnachtsmann verwunderte sich sehr. Er nahm seine lange Piep aus dem Munde: „Was? Du Gauner und Erzbetrüger, du willst hier den Weihnachtsmann anhalten? Bist du es nicht gewesen, der meinem Freunde, dem Osterhasen, so hinterlistig das Fell über die Ohren gezogen hat? Du und deine saubere Alsche? Nein nein, für solche Halunken hab ich nichts mitgebracht. Scher dich weg und schlaf weiter, bis hier am Herthasee der Seidelbast blüht, dann ist der Tisch wieder reichlich für dich gedeckt.“

Mit solcher Antwort hatten die klugen Swinegels gerechnet. Deshalb stürzte jetzt Frau Swinegel auf den Weg und fing bitterlich zu weinen und zu jammern an, und die Kleinen stellten sich um sie herum, klapperten laut mit den Zähnen und bibberten mit sämtlichen Stacheln. Denn so hatte Vater Swinegel es vorher mit ihnen eingeübt.

Der Weihnachtsmann hat ein weiches Herz und ein gar sanftes Gemüt. Als er die armen Kleinen sah, wurde er von Mitleid gerührt und sagte sich, weshalb sollen die Kinder wegen der Untaten ihrer Eltern Not leiden? Und er sprach deshalb: „Gut. Die Kinder kriegen was. An euch beiden Alten aber muß erst mal Gerechtigkeit geübt werden, und dann wollen wir weiter sehen. Denn Gerechtigkeit muß sein. Wo käme die Welt sonst hin? Ihr wißt ja: Erst habt ihr den armen Osterhasen so niederträchtig zu Tode gehetzt, und dann habt ihr ihn kaltschnäuzig liegen lassen für die Krähen

und die Raben, anstatt ihn zu beerdigen. Wo ist nun sein Grab? Ich kann es nicht besuchen. Und dafür sollt ihr jetzt endlich eure verdiente Strafe haben. Heute seid ihr dran, das Laufen zu lernen!“

Und nun lieb der Weihnachtsmann den Swinegel und die Swinegelsche die nächste Waldschneise entlangrennen, immer hast du nicht gesehen durch den tiefen Schnee, und wenn sie oben ankamen, dann mußten Schnüff und Schleck höhnisch rufen: „Wir sind schon da!“ Zurück! Wenn die Läufer dann hier unten wieder ankamen, mußten Schnupp und Schmatz rufen: „Wir sind schon da!“ Es klappte großartig. Den kleinen Swingels machte es ungeheuren Spaß, daß ihre Alten nun auch mal auf Kommando rennen und gehorchen mußten. Und der Weihnachtsmann konnte sich kaum das Lachen verbeißen.

So ging das eine ganze Weile, bis die Swinegelsche sich plötzlich auf den Rücken warf und schrie, sie habe es an der Galle und könne vor Seitenstichen nicht mehr weiter. Und weil nun auch dem Swinegelpapa schon der Schaum vor der Schnauze stand, dachte der Weihnachtsmann, daß es nun genug sei, und er rief die beiden zurück.

Bald standen nun alle um den Schlitten herum. Weil die Swinegelkinder so nett mitgespielt hatten, bekamen sie reichlich Süßigkeiten und als besondere Belohnung noch zwei Paar Knackwürstchen pro Nase. Die vier Swinegeltrabanten fielen darüber her wie die Raben. Als die Swinegelsche das sah, konnte sie es vor Gier nicht mehr aushalten und fing an zu jammern: „Ach, nu krieg ich doch wieder meine Gallenkolik, ich muß schnell einen Schnaps haben!“ — „Papperlapapp“, sagte der Weihnachtsmann, „du kannst deine Swinegellallenkolik mit Himbeersaft kurieren. Schnaps bekommt ihr nicht. Das soll die Strafe dafür sein, daß ihr damals durch schändlichen Betrug die Buddel Wacholderschnaps ergaunert und gesoffen habt. Hier sind zwei Flaschen Himbeersaft, für jeden eine.“

Und dann redete der Weihnachtsmann ihnen noch mit guten Worten gründlich ins Gewissen. Die beiden Sünder standen ganz bedröppelt da, gelobten Besserung und mimten Reue und guten Vorsatz. Die Kinder lutschten und schmatzten und spielten vergnügt um den Schlitten herum. Swinegelpapa aber gab ihnen heimlich mit den Augen einen Wink, und sie verstanden ihn sofort. Während der Weihnachtsmann den beiden Alten die Leviten las, stibitzten die Swinegelgören ihm vier Daterwürste und eine Buddel Schnaps vom Schlitten und verscharrten alles ruckzuck im Schnee. Das war der Dank an den Weihnachtsmann für seine Gutherzigkeit. Denn wer ein rechter Swinegel werden will, der lernt sein Handwerk beizeiten.

So geschehen anno damals im Kronerland, als die Deutschen noch dort wohnten. Jetzt aber läßt man den Weihnachtsmann da nicht mehr hin.

— de —

Heitere Ecke:



De Ull Fritz kümmt in'ne Himmel

De Ull Fritz is jo nu doot un kümmt bi Petrusse an't Himmelsdör un kloppt an, he schall em rin loate. Petrus möckt de Dör up un fröggt:

„Wer büst du?“

„Ick bün König Fritz ut Berlin.“

„Ne“, seggt Petrus, „goah man wiejer, för die is hier keen Platz. Du büst en ull Heid.“

„Na“, seggt de Ull Fritz, „wenn ick nich rin schall, denn loat mi doch bloß moal dörrt'Ritz kieke, dat ick moal sehne kann, wie't im Himmel ut süht.“

„Jo“, seggt Petrus, „dat will he em erlauben.“

Na, Petrus möckt nu de Dör en beet up, un haland hett de Ull Fritz uck all de Hand doa tüschen un röppt in 'ne Himmel rin:

„Alle Preußen angetreten! Raus“

Nu loopen's alle rut ut de Dör, un Petrus kriggt dat mit de Angst, dat de Ull Fritz den ganzen Himmel ut rümt.

„Na“, seggt Petrus, „denn schall he man rin koame, dat he man bloß wat im Himmel behült.“

Un so is de Ull Fritz in 'ne Himmel koame.

Mit der Nase im Wind

Eine amerikanische Zeitung brachte als erste und einzige die Meldung, daß der Mars mit einer bemannten Rakete erreicht worden sei. Bald stellt sich die Nachricht als falsch heraus. Der Redakteur ließ sich dadurch aber nicht aus der Fassung bringen. Anderntags konnte man im gleichen Blatt lesen: „Wir sind stolz darauf, daß wir als erstes und einziges Blatt die Meldung von der Marsrakete widerrufen können.“



Wer errät es?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Waagerecht: 1. eine Stadt der Grenzmark.

Senkrecht: 1. was sie ist (ch ein Buchstabe), 2. ein Dorf, 3. ein Gut, 4. Dorfgut, 5. Regier.-Bezirk, 6. Kirchenandacht, 7. Fürbitte, 8. Straße, 9. was wir uns wünschen, 10. Vertriebener (ch ein Buchstabe), 11. Gehölz, 12. Mühle im Kreis (ch ein Buchstabe).

Die unterstrichenen Felder ergeben bei Richtungstellung der Buchstaben einen Wunsch.

Anschriftenverzeichnis

Heimatkreisstelle für den Kreis Deutsch Krone: A. Mielke, (22b) Niederschelden (Sieg), Kölner Straße 25a

Stabitz

Berkowski, Maria, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Gartzke, Berta, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Kallies, Hermann, (24b) Süderbrarup/
Angeln, Lager
Koller, Franz, (3b) Brook, Kr. Demmin
Kroll, Johann, (24b) Leese,
Kr. Eckernförde
Linde, Martha, (3b) Siedenbrünzow,
Kr. Demmin
Linde, Johann, (3b) Siedenbrünzow,
Kr. Demmin
Liskow, Johann, Siedenbrünzow,
Kr. Demmin
Perske, Ella, (2b) Meesiger, Kr. Demmin
Polley, Agnes, (3b) Brook, Kr. Demmin
Radke, Therese, (3b) Brook,
Kr. Demmin
Reinholz, Anna, (3b) Cartlow,
Kr. Demmin
Schmidt, Günther, (22a) Rösrath,
Scharnebroich 32
Schulz, Alex, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Steinke, Leo, (3b) Siedenbrünzow,
Kr. Demmin
Streich, Anna, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Timm, Anna, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Warnke, Hildegard, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Ziebarth, Paul, (16) Göttingen
über Marburg/Lahn

Strahlenberg

Anklam, Josef, (27) Storkow bei Bran-
denburg/Havel
Bigalke, Hedwig, (24b) Sophienkrog
über Heide/Holst.
Breuer, Margarete, (17b) Aach-Linz.,
Kr. Überlingen
Bröhl, Theodora, (22c) Porz-Urbach,
Kaiserstr. 24
Hilgendorf, Herta, (22a) Solingen-
Ohligs, Wiefeldicker Str. 65
Janzen, Martin, (21) Gelsenkirchen,
Vandalenstr. 6
Koplin, Josef, (3a) Kiekindemark
bei Parchim
Kreuz, Hans, (16) Lippenhausen,
Kr. Rotenburg/Fulda
Kreuz, Johann, (24b) Kellinghusen,
Lindenstr. 62
Pollok, Margarete, (19) Ahlensleben 63
über Staßfurt/Sa.
Polzin, Max August, (14b) Steinhausen,
Kr. Biberach
Polzin, Paul, (23) Ströhen 81,
Kr. Diepholz
Polzin, Martha, (1) Berlin W 30,
Treuchtlinger Str. 4
Rohbeck, Bruno, (22b) Niederganders-
hausen, Kr. St. Goar
Rohbeck, Herbert, (22b) Niederganders-
hausen, Kr. St. Goar
Rohbeck, Maria, (3a) Plauerhagen,
Kr. Parchim
Rypczinski, Gisela, (16) Bad Soden,
Ortatal 1/5
Szilinski, Klara, (24b) Wrohne
über Heide/Holst.
Schulz, Josef, (19b) Künsebeck 14
über Halle
Schulz, Angela, (21) Lingen/Ems,
Berthastr. 1
Schulz, Helene, (10a) Görlitz,
Augustastr. 6
Venz, Elli, (16) Stöckheim (Oberhessen)
Weckwerth, Maria, (24b) Kattendorf-
Weeden über Segeberg
Zühlke, Angelika, (23) Allendorf,
Kr. Osnabrück
Zühlke, Monika, (22b) Emmelshausen
über Boppart

Stranz

Arndt, Salomea, (1) Berlin-Tegel,
Bernauer Str. 111
Bechler, Apollonia, (3b) Pentz,
Kr. Demmin
Behnke, Josef, (3b) Grischow
bei Altentreptow
Benzel, Lebrecht, (24b) Sebens
über Lehnsan/Holst.
Brieske, Therese, (24a) Ratzeburg,
Langenbrücker Str. 18
Brunk, August, (23) Theone bei Georgs-
heil, Kr. Aurich
Dobberstein, Hedwig, (3b) Siedenbollen-
tin, Kr. Demmin
Draws, Paul, (24a) Barendorf
bei Lübeck
Erdmann, Elisabeth, (3b) Altentreptow
Falk, Agathe, (3b) Borrentin,
Kr. Demmin
Freyer, Martha, (3b) Siedenbollentin,
Kr. Demmin
Garske, Albert, (3b) Borrentin,
Kr. Demmin
Gerstenberg, Ida, (20a) Wolfenbüttel,
Neuer Weg 2
Gerstenberg, Wolfgang, (17a) Mann-
heim-Seckenheim, Gegenbacherstr. 3
Golz, Franz, (3b) Reckentin,
Kr. Grimmen
Hahn, Tischlerm., (3a) Cammin
bei Tessin
Hartwig, Alois, (24b) Kiel,
Flintbeker Str. 43a
Heinrich, Otto, (24a) Lübeck-Siems,
Flender III
Heinstedt, Anni, (3b) Siedenbollentin,
Kr. Demmin
Heinstedt, Johannes, (21a) Ottbergen 135
bei Altenbeken
Heymann, Anna, (3b) Grischow,
Kr. Demmin
Hohensee, Bruno, (13a) Ziegenburg,
Kr. Kulmbach
Hopf, Maria, (3b) Kl. Teetzleben,
Kr. Demmin
Jacobi, Anneliese, (23) Theene bei
Georgsheil, Kr. Aurich
Jacobi, Elfriede, (20a) Hannover,
Ludwig-Brüns-Str. 19
Jacobi, Charlotte, (20a) Hannover,
Limmer Str. 63 III.
Jablonski, Albert, (13a) Kanzach,
Kr. Saalgau
Jablonski, Ottilie, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Jannermann, Frieda, (24b) Treia,
Kr. Schleswig
Kaatz, Josef, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Kargel, Anna, (24a) Kempau-Dorf
über Lübeck
Kewitsch, Hubert, (20) Sarstedt,
Hildesheimer Str. 10
Kewitsch, Irene (19a) Hölzel,
Kr. Glaucha/Sa., Gartenstr. 10
Kewitsch, Johannes, (20b) Dassel,
Kr. Einbeck, Sievershäuserstr. 453
Kewitsch, Paul, (3b) Pensin,
Kr. Demmin
Klatt, Leo, (22c) Waschpol
über Oberpleis, Siegkreis
Klatt, Lorenz, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Klatt, Martha, (3b) Borrentin,
Kr. Demmin
Klatt, Stefan, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Kluck, Franz, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Knaack, Gerda, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Köhn, Martha, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Koltermann, Helene, (3b) Metschow,
Kr. Demmin

Koplin, Maria, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Kresor, Elisabeth, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Krüger, Georg, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Kühn, Maria, (3b) Pentz, Kr. Demmin
Kutz, Paul, (3b) Demmin-Randow
Lange, Robert, (21a) Dühren (Westf.),
Haverlandweg 11
Lauenstein, Anna, (20a) Hohenbostel 22,
Bahnhofstr. 509
Liedke, Maria, (3b) Brook, Kr. Demmin
Loose, Katharina, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Lück, Günther, (3b) Altentreptow
Lück, Martha, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Manthey, Anna, (3a) Teterow/Meckl.,
Wilhelm-Pieck-Str. 68
Manthey, Hedwig, (24b) Sörup,
Kr. Flensburg
Manthey, Johannes, (2) Benz,
Kr. Prenzlau
Manthey, Leo, (1) Berlin NO 55,
Greifswalder Str. 202
Manske, Margarete, (20) Braunlage/
Harz, Bahnhofstr. 18
Mietzner, Maria, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Moskopf, Friedrich, (24a) Lübeck,
Altersheim
Neitzel, Charlotte, (3b) Schönfeld,
Kr. Demmin
Pilz, Anna, (3b) Meesiger, Kr. Demmin
Pilz, Maria, (3b) Meesiger, Kr. Demmin
Plautz, Roswitha, (24b) Gut Harzhof,
Kr. Eckernförde
Polley, Olga, (3b) Borrentin,
Kr. Demmin
Polzin, Leo, (24b) Stubbe
über Eckernförde
Polzin, Martina, (24b) Sattelfelde,
Kr. Stormarn/Holst.
Pysal, Luzia, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Quade, Elisabeth, (24a) Stockelsdorf
über Lübeck
Redmann, Frieda, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Rehbein, Martha, (3a) Schlutow,
Kr. Malchin
Reetz, Justina, (3b) Pentz, Kr. Demmin
Rhau, Dieter, (20a) Fahrenholz-
Walsrode über Hannover
Rhau, Hedwig, (21a) Handorf bei
Münster/Westf.
Radke, Ursula, (3b) Borrentin,
Kr. Demmin
Rohbeck, Klemens, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Rohbeck, Hedwig, (3b) Axelshof,
Kr. Demmin
Rohde, Anna, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Rohde, Martha, (3b) Pentz, Kr. Demmin
Ruth, Alois, (3b) Tribsees, Kr. Grimmen
Ruth, Franz, (24b) Eckernförde,
Noorstr. 10
Ruth, Maria, (3b) Tribsees,
Kr. Grimmen
Schlender, Herta, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Schmidt, Helene, (3b) Pentz, Krs. Demmin
Schönke, Bertha, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Schott, Maria, (3b) Siedenbollentin,
Kr. Demmin
Scholz, Georg, (22c) Waschpohl
über Oberpleis, Siegkreis
Schreiber, Emilie, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Schröder, Anneliese, (17a) Niederweiden
über Freiburg/Bay.
Schulz, Anna, (3b) Metschow,
Kr. Demmin

Senske, Konrad, (21a) Stadtlohn,
Kalter Weg 22
Serafin, Johann, (3b) Axelshof,
Kr. Demmin
Switalla, Johann, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Switalla, Paul, (13a) Holzheim 3
bei Hohenfels
Stegmann, Maria, (3b) Axelshof,
Kr. Demmin
Streich, Anna, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Tetzlaff, Robert, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Tetzlaff, Martha, (3b) Kummerow,
Kr. Demmin
Tewann, Josefa, (3b) Axelshof,
Kr. Demmin
Ullmann, Maria, (20) Hönge, Kr. Alfeld
Utecht, Franz, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Utecht, Johann, (3b) Meesiger,
Kr. Demmin
Utecht, Josef, (3b) Demmin
Warnke, Erwin, (20) Wittingen,
Lange Str. 29
Weckwerth, Franz, (16) Schupbach-
Wiesbaden, Ortsstr. 95
Wellnitz, Emma, (21a) Ottbergen 135,
Kr. Hörter
Wolfram, Leo, (13a) Wildenberg,
Kr. Rottenburg
Zadow, Martin, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Zadow, Stefan, (3b) Metschow,
Kr. Demmin
Zühlsdorf, Erna, (3a) Christinenfeld,
Kr. Schönberg

Trebbin

Bläsing, Rudolf, (20a) Jahel,
Kr. Dannenberg
Bartz, Otto, (24b) Sarau-Hasau
über Ahrensböck
Fennhahn, Martin, (21a) Neuen-
heken 67 über Paderborn
Fennhahn, Rudolf, (3b) Mitteihsch
bei Kittendorf
Gertz, Hugo, (24a) Külpin, Kr. Ratzeburg
Groß, Marie, (3b) Pensin, Kr. Demmin
Hanelt, Friedrich, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Jacobs, Fritz, (24b) Flensburg,
Adelbyheck 27
Jungerberg, Käthe, (3b) Japzow,
Kr. Demmin
Kaatz, Anna, (17b) Meisenheim/Baden,
Winkelstr. 10
Kaatz, Frieda, (3b) Wildberg,
Kr. Demmin
Kaczinski, Heinrich, (20a) Altenhagen
über Celle
Keln, Willi (24a) Ulzberg/Südholstein
Klück, Gerhard, (22a) Vorst bei Krefeld-
Kahn 207
Köntog, Minna, (3b) Wildberg,
Kr. Demmin
Krause, Max, (3b) Japzow, Kr. Demmin
Krause, Minna, (3b) Grangmannshof,
Kr. Demmin
Krüger, Friedrich, (3b) Wildberg,
Kr. Demmin
Kühn, Richard, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Kühn, Christel, (10a) Görlitz,
Elisabethstr. 17, III.
Lange, Minna, (3b) Fonquettin,
Kr. Demmin
Mathias, Helen, (3b) Geevkow,
Kr. Demmin
Meyer, Fritz, (3a) Schwerin-Werderholz
Michalski, Hildegard, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Müller, Frieda, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Müller, Irmgard, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Nebel, Gustav, (3a) Schwerin-
Werderholz

Orth, Hildegard, (3a) Schwerin-
Werderholz
Prange, Max, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Pukall, Frieda, (24b) Rendsburg-
Büdelshof, Akazienstr. 14
Reinke, Minna, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Saaber, Ernst, (24) Itzehoe, Eden-
dorfer Str. 75
Schewe, Willi, (3b) Wildberg,
Kr. Demmin
Schumann, Else, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Stolp, Margarete, (19b) Parcken
über Genthin, Rudolfstr. 100
Timpf, August, Bimöhlen,
Kr. Segeberg
Ückert, Elisabeth, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Wendt, Bertha, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Wellmann, Käthe, (1) Berlin-Wilmers-
dorf, Geisenheimerstr. 57
Wiese, Walter, (3b) Altentreptow,
Fritz-Reuter-Str. 19
Wolff, Otto, (20a) Großenwieden
über Rinteln
Zimmermann, Walter, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow

Wittkow

Böttcher, Robert, (3b) Trittelwitz,
Kr. Demmin
Braun, Gertrud, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Burow, Karl, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Buske, Auguste (3a) Hof Drienberg,
Kr. Schwerin
Busse, Ida, (24b) Süderbrarup/Angeln,
Lager
Dobberstein, Anna, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Fürst, Gertrud, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Garentza, Bertha, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Hartwich, Margarete, (3b) Loikenzin,
Kr. Demmin
Haendly, Helene, (15) Weimar,
Gänselweg 5
Haendly, Karl, (13a) Wanderhof-
Silbermühle bei Weißenburg
Held, Klara, (13a) Wanderhof-
Silbermühle bei Weißenburg
Hellmann, Alois, (13a) Kleukheim 53,
Kr. Staffelstein
Henke, Emma, (24b) Ahrensbook,
Kr. Eutin
Jankowski, Maria, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Jeschewski, Maria, (19b) Wassubben,
Kr. Wenigerode
Isbrenner, Agathe, Golchen,
Kr. Altentreptow
Kallies, Anneliese, (15) Saalfeld/Sa.
Otto-Dietrich-Str. 14
Kallies, Klemens, (3b) Trittelwitz,
Kr. Demmin
Klawitter, Leo, (3b) Wolkow,
Kr. Demmin
Kraft, Robert, (20a) Offleben,
Kr. Helmstedt, Schulstr. 27
Krakau, Anna, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Kroll, Wilhelm, (3b) Neuenhagen,
Kr. Demmin
Krüger, Georg, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Krüger, Herbert, (20b) Sülbeck über
Northeim
Kühn, Anton, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Kühn, Wanda, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Kulow, Georg, (24b) Sammatz
bei Dahlenburg

Lenz, Dora, (3b) Völschow,
Kr. Demmin
Lenz, Wanda, (1) Berlin NO 55,
Lippelnerstr. 11
Lewandowski, Anton, (3b) Reinberg,
Kr. Demmin
Linde, Paul, (3b) Demmin, Lindenstr. 15
Lukowski, Hertha, (3) Golchen,
Kr. Altentreptow
Mallach, Anton, (19b) Lüderitz,
Kr. Stendal
Mallach, Magdalena, (24b) Eckernförde,
St. Nikolai Str. 29
Mahlke, Margarete, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Meske, Irene, (3b) Trittelwitz,
Kr. Demmin
Mews, Maria, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Misiak, Martina, (21b) Wetter/Ruhr,
Kirchstr. 16
Neldner, Therese, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Neumann, August, (3b) Loikenzin,
Kr. Demmin
Niedorf, Johann, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Nickel, Toni, (3b) Grapzow, Kr. Demmin
Nowack, Adelheid, (3b) Friedrichshof
bei Altentreptow
Nowack, Albert, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Nowack, Hertha, (3a) Brutz,
Kr. Schwerin
Paß, Emilie, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Prodöhl, Hans, (24b) Neustadt/Holst.,
Kirchhof Allee 40
Robakowski, Bernhard, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Riebschläger, Paul, (3a) Letzin
über Hagenow-Land
Saboth, Martha, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Schilling, Albert, (3b) Reinberg
bei Altentreptow
Schilling, August, (3b) Reinberg
bei Altentreptow
Schmidt, Klemens, (3b) Reinberg
bei Altentreptow
Schmidt, Maria, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Schmidt, Otto, (13b) Ansbach (Bayern),
Steinstraße 15
Smoczinski, Bernhard, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Smoczinski, Maria, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Smoczinski, Martha, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Schmundnick, Elisabeth, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Steppart, Karl, (3b) Trittelwitz,
Kr. Demmin
Sternberg, Maria, (23) Versen,
Kr. Meppen (Ems)
Teuteberg, Albert, (21a) Dehne 146
über Bad Oeynhausen
Tretzka, Anna, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Weckwerth, Margarete, (1) Berlin SW 29,
Mittenevelerstr. 15, St. Raphael-Stift
Wollschläger, Johann, (3b) Grapzow,
Kr. Demmin
Zamzow, August, (3a) Ludwigslust,
Breite Straße 25
Zastrow, Elisabeth, (23) Fimmel,
Kr. Aurich
Zastrow, Else, (3b) Reinberg,
Kr. Demmin
Zastrow, Hildegard, (16) Kassel,
Monschenbergstraße 41/43
Ziemann, Charlotte, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Ziemann, Erna, (3b) Golchen,
Kr. Altentreptow
Ziemann, Karl, (3b) Trittelwitz,
Kr. Demmin

Aus der alten Geschichte des Heimatkreises

Stabitz

Stabitz ist sehr alt. Schon 1239 wurde es, als Burg und Gegend am Stabitzsee die Ritter des deutschen Ordens geschenkt erhalten, erwähnt. 1613 lag es wüst. 1629 klagten zwei Untertanen des Melchior Weiher gegen Johann Goltz aus Neugoltz wegen eines bewaffneten Angriffs. 1631 verkaufte Johann Hentzen sein Schulzenamt an die Gebrüder Martin und Casper Pohlen. 1773 wurden die Freischulzen Hohensee und Grams, 1777 der Müller J. Janke und 1845 der Freischulze Bredow genannt.

Die Umgebung des Dorfes ist bis auf den Moritzberg unweit der Dabermühle eben. Die Feldflur umfaßt 7992 Morgen. Die Einwohnerzahl betrug 1940 rund 400.

* * *

Stabitz liegt etwa 3 Wegstunden von unserer einstigen Kreisstadt entfernt. Der Ort mit dem gleichnamigen See (1100 Morgen) war rings von Wald umgeben und hatte eine idyllische Lage. Ein schlichtes Kirchlein ohne Turm stand in der Dorfmitte, es war 1885 erbaut. Die Gemeinde besaß auch eine eigene Volksschule. Durch das Dorf führte eine sandige Straße, zu deren beiden Seiten sich etwa 40 Bauernhöfe befanden. Es gab 2 Gasthäuser, die gleichzeitig Lebensmittel verkauften. Auch ein Hufschmied war vorhanden.

Der ursprüngliche Ortsname hieß Storbitz, auch Strabitz, nach dem ersten Einwohner des Dorfes, der Stores geheißten haben soll. Daher auch der Name Storessee. Die Bevölkerung ernährte sich hauptsächlich von der Jagd und der Fischerei.

Die Legende besagt, daß es eine Strafe für die Gemeinde war, die neue Kirche ohne Glockenturm zu bauen, weil sie nicht in der Lage war, 1871 zu den Kriegslasten beizutragen, denn sie war zu jener Zeit sehr arm. Die alte Kirche bestand aus Holzfachwerk und soll durch Brand vernichtet worden sein. Die Glocken hängen außerhalb der Kirche an einem Holzgerüst.

Paul Degler, früher Stabitz,
jetzt (20a) Hannover-Döhren, Wollweg 15

Trebbin

Trebbin mit rund 450 Einwohnern und 4876 Morgen Feld und Wald liegt am Krebssee südlich der Stadt Schloppe und ist mit dieser fast vereinigt. Von altersher teilte es auch mit ihr Freud und Leid, so unter den Czarnkowskis, die hier schon 1245 erwähnt wurden und auch den späteren Grundherren. Von hier aus bewirtschaftete die Familie Golz, ehe die Herrschaft nach Tützer verlegt wurde, ihre großen Besitzungen. 1654 waren 14 Trebbiner Bauern an dem Aufbruch gegen den Schlopper Pfarrer beteiligt. 1825 brannte fast das ganze Dorf ab. Es ist danach wohl geplant, neu wieder aufgebaut zu werden.

Die Gehöfte waren im guten Bauzustand. Eine moderne Betonstraße führte durch das Dorf.

Die Gemarkung reicht südwärts bis zum Räuberberg. Der „spitze Berg“ mit 89 m ist die höchste Erhebung. Ein anderer Berg ist der „Hausberg“, an ihm fließt gleichlaufend mit der Bahn nach Kreuz das Mühlfließ vorbei.

Eine kath. Kapelle befand sich hier 1695 und auch noch 1789.

Strahlenberg

Als erster Name ist aus „Stralienberch“ Henikus Winanz, ein Edelmann, der aus der Neumark stammt, urkundlich überliefert. Im Jahre 1306 übernimmt es der Vasall Christof Bolt für 60 pommersche Finkenaugen. In der Übergabeurkunde werden die Zeugen Sukow, Babelow, Zadelow, Runge, Hennig, Libebotch, Vlatow und Grape genannt. 1326 ist das ganze Dorf durch die verschiedenen Kriegsläufe verheert und entvölkert. Ein Sohn des Vasallen Bolt, ein Geistlicher, übergab das Vasallengut 1338 der Kirche. Die Tützer Stiftung für altersschwache Geistliche „Marienkessel“ soll aus dieser Übergabe ihren Ursprung haben. 1554 werden die Strahlenberger Untertanen Muth, Benedikt, Olter und Wokewal von Tützer Bürgern mit Wissen deren Bürgermeisters beraubt. Wie der Prozeß gegen die Tützer ausgelaufen ist, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1610 wird ein Müller Markwart genannt. Dessen einstige Wassermühle ist längst nicht mehr. 1616 ist Ursula Blankenburg Grundherrin von Strahlenberg. Im selben Jahr verpachtet der Pfarrer Zadow aus Tütz an die Bauern Stelter, Tessmer und Pola das Strahlenberger Pfarrland.

Bei Strahlenberg befanden sich in unserer Zeit starke Befestigungsanlagen. Das Dorf hatte 1940 rund 300 Einwohner. Die Feldflur mit den beiden Klepelseen umfaßte 3844 Morgen. Die höchste Erhebung, der Galgenberg, war 152 m hoch.

Die erste Kapelle wurde 1740 erbaut.

Stranz

Bevorzugt durch seine günstige Lage an drei Seen, umgeben von Wald und Heide, läßt sich Stranz mit dem be-



Zum neuen Jahr



Zuspruch:

Was dem Herzen sich verwehrt,
Laß es schwinden unbewegt,
Allenthalben das Entbehrte
Wird dir mystisch zugelegt.

Liebt doch Gott die leeren Hände,
Und der Mangel wird Gewinn.
Immerdar enthüllt das Ende
Sich als strahlender Beginn.

Jeder Schmerz entläßt dich reicher:
Preise die geweihte Not.
Und aus nie geleertem Speicher
Nährt dich das geheime Brot.

Werner Bergengrün

kannten Sonnenheim gern als kleiner Kurort ansprechen. Besonders zur Sommerzeit gaben sich die Dt. Kroner Wasserfreunde hier gern ein Stelldichein.

Stranz zählte 1940 rund 700 Einwohner. Als es im Jahre 1337 erwähnt wurde, lag es infolge der Kriegsläufe wüst. 1360 war es im Besitz des Johanniterordens, der es dem Edelmann Turnow (Thornow) zu Lehen gab. Dieser behielt es auch, als es in den Besitz der Wedels auf Schloß Tütz überging. Die Familie Turnow war als sehr streitsüchtig bekannt. Sie verarmte später, ihre Nachkommen wurden Bürger und Bauern. Ab dem Jahre 1720 begannen die Wedels Land an Bauern zu verkaufen. So kam es, daß hier im Jahre 1773 neben dem Gutsherrn schon 20 freie Bauern ansässig waren. 1514 wurde ein Edelmann Bornstädt erwähnt.

Die Feldflur mit 7352 Morgen hat zum Teil guten Boden. Aus der Vielzahl ihrer Flurnamen sind Buntanken, Schloßberg, Totenberg, Jungfernbruch, Enghals, Klattenwerder, Kawelwiesen, Raumenheide, Barschbruch, Bablitz, Langebrück, Trifft, Biskaulenbruch, Hochbrücke, die Stoß- und Dyckwiese, ferner als Seen, der Gr. Schmollen- und der Dycksee und als fließendes Gewässer das Ilfenfließ bekannt.

Die 1640 aus Holz erbaute kath. Kirche brannte 1864 ab. Die jetzige mit dem oben achteckigen Turm wurde 1867 errichtet.

Wittkow

Mit den Gütern Wittkow, Birkenfelde, Neumühl und Rosental zählt das Dorf etwa 900 Einwohner. Es liegt an der Chaussee von Dt. Krone nach Schneidemühl. 1249 wurde es erstmalig urkundlich erwähnt. Im Jahre 1457 wurde für den Bürger Kuck aus Dt. Krone ein Privileg ausgestellt. 1612 litt es unter einer verheerenden Viehseuche. Durch Hagelschlag wurde 1615 die ganze Saat vom „Oligrund“ (alter Grund) bis „Brakstein“ (Breitenstein) vernichtet. Im darauffolgenden Jahr wurde über Ernteschaden durch Sonnenbrand geklagt. Am 5. Mai 1808 wütete ein großer Brand. Seit dieser Zeit ist das Dorf nicht mehr geschlossen, sondern in Kolonien wie: das alte Dorf, Krähenort, Fier, Fierplan und das Neuland aufgeteilt. Etwa um 1900 stürzte während des Unterrichts ein Teil der Schule ein. Der damalige Lehrer Hoemke berichtete, daß wie ein Wunder kein Kind verletzt wurde.

Der Boden der 9964 Morgen großen Feldflur ist fruchtbar. Zahlreiche Seen, Brüche und Wiesen, wie Schwanen- und Planksee, Ziegen-, Schmiede-, Brand- und Heidbruch, Schatowske und die Mitzk beleben die Landschaft. Als Berge sind Mühlen-, Glocken-, Bagura- und Schnirkeberg bekannt. Außer dem Wittkower Wasser, ein Bach, der seinen Lauf durch das Mallach'sche Gutsländ nimmt, gibt es kein fließendes Gewässer.

1908 erbaute die kath. Gemeinde eine eigene Kirche. g

* * *

Wolfsplage im Osten

Alle Versuche der Polen, die alljährlich mit dem Winter einsetzende Wolfsplage zu bannen, sind erfolglos geblieben.

Im östlichen Polen haben die aus Rußland kommenden Wölfe nach Berichten polnischer Zeitungen großen Schaden angerichtet und allein im Dorf Debowa Kloda in der Provinz Dublin im Laufe dieses Jahres 200 Schafe gerissen.

In den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten sind die im letzten Jahr eingefallenen Wölfe „seßhaft“ geworden. Den Berichten zufolge werden besonders die Gebiete von Danzig, Köslin, Grünberg (Schlesien) und Landsberg (Warthe) von den Wölfen heimgesucht.

Familiennachrichten

Geburten

Bei Schuhmachermeister Alfred Hannemann ist am 23. 11. 1955 ein kräftiger Hans-Jürgen angekommen. A. H. ist der Sohn des Schuhmachermeisters Paul Hannemann aus Freudenfier, Kreis Dt. Krone, jetzt Laatzen (Hannover), Dorfstraße 22 a.

Bei Osterhoffs in Gelsenkirchen-Buer, Querschlag 12, bekam der 7-jährige Georg, wie wir erst jetzt erfahren, ein Schwesterchen Beate. Frau Gertrud Osterhoff ist eine geborene Semrau, jüngste Tochter des verstorbenen Kaufmanns Otto Semrau, früher Dt. Krone, Märk. Friedländer Str. 16.

Töchterchen Karin passierte am 6. 8. 1955 bei unserer Ldm. Herta Hasslacher, geb. Kersten, in (17a) Niefen, Schloßstraße 3, ein. Ihr kleiner Reinhard ist nun nicht mehr allein. Sie ist die Tochter vom Schneidermeister Hans K. t, Märk. Friedland. Ihr Mann ist Inhaber der Ringfabrik Arthur Hasslacher in Niefen. Rudi K., ihr Bruder, wohnt in München 26, Attendorfer Straße 45.

Hochzeiten

Frl. Marianne Parthun, Tochter von Franz Parthun aus Dt. Krone, hat sich am 30. 6. 1955 verheiratet.

Ingeborg Janke und Heinz Jeuthe schlossen am 12. 11. 1955 den Bund des Lebens. Die junge Frau ist die Tochter des Justizinspektors i. R. Georg Janke, früher Amtsgericht Märk. Friedland, dann Landgericht Schneidemühl. Ldm. Janke wohnt jetzt in Springe am Deister, Harmsmühlenstraße 16.

Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Ende November der Bäckermeister Albert Doege und Frau Anna, geb. Höft, aus Rederitz. Sein Sohn Paul hat in Krefeld eine Bäckerei eröffnet, in der sich der Jubilar noch mit betätigt.

Am 6. 11. 1955 feierten die Eheleute Tischlermeister Martin Wolfram und Lucia, geb. Strehlow, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 78 Jahre und die Ehefrau 74 Jahre. Sie wurden 1945 aus Bromberg vertrieben. Beide stammen aus Rederitz. Ihre neue Heimat ist jetzt Kullewitz-Süd über Markranstädt bei Leipzig. Ein schwerer Schlag war für sie, als am 8. 12. 1954 plötzlich die Tochter Maria, ihre Stütze, im Alter von 44 Jahren bei ihnen verstarb. Sohn Alois machte sein Abitur in Dt. Krone und wohnt in Thüringen.

Silberhochzeit

Ldm. Bauer Hermann Quast und Frau Ella, geb. Zimmermann aus Schloppe konnten am 29. 11. 1955 in Altentreptow (Meckl.), Breitscheidstraße 2, im Kreise ihrer drei Söhne das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Ende November 1955 feierten der Postbeamte Paul Doege und Ehefrau Margarete in Krefeld (Rhld.) die Silberhochzeit. Der Jubilar ist aus Rederitz gebürtig.

Am 15. 11. 1955 feierten der Maler Erich Schröder und Frau Charlotte, geb. Krüger, früher Dt. Krone, Dietrich-Eckart-Siedlung 23, jetzt Neckarweihingen (Wttbg.), Hurtäckerstraße 10, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Geburtstage

88 Jahre alt wurde am 16. 12. 1955 Ldm. Frau Agnes Zanoth, geb. Schulz aus Sagemühl. Die Jubilarin wohnt bei ihrer Tochter Maria Hebel in Walsum (Rhld.), Planetenstraße 17.

Ihren 86. Geburtstag feierte in Husum, Gallberg 44, bei ihrer Tochter Frau Martha Zell am 9. 12. 1955 Frau Anna Damrau, geb. Schewe aus Dt. Krone, Feldstraße 2.

Den 85. Geburtstag beging am 14. 5. 1955 Frau Berta Kärtzig, geb. Bressow, aus Schloppe in Duisburg, Ehingerstraße 345.

84 Jahre wird die Witwe Emilie Zühlsdorf, geboren am 21. 1. 1872 in Tarnowke, Kreis Flatow. Frau Zühlsdorf wohnt in Kiel, Flensburger Straße 25, und war zuletzt in Schneidemühl wohnhaft.

Im Dezember 1955 vollendete Frau Anna Briese, geb. Eichstädt, aus Klausdorf in Berlin-Neukölln, Fehrbelliner Straße 24, ihren 82. Geburtstag.

Den gleichen Jubeltag feiert am 8. 1. 1956 Ldm. Franz Loose aus Dyck. Er wohnt bei seinem Sohn Paul in Duisburg-Hamborn, Elsenkamp 21.

80 Jahre alt wurde, wie uns erst jetzt mitgeteilt ist, unser Ldm. Landwirt Hermann Loose aus Brotzen am 31. 8. 1955. Er wohnt heute im Kreisaltersheim List auf Sylt.

Die Ldm. Luzia Kutz, geb. Kewitsch, früher Dt. Krone Abbau, jetzt (3) Prützen über Alten-Treptow bei Demmin, konnte am 28. November ihren 78. Geburtstag begehen. Ihr Ehemann wird seit der Flucht vermißt, ebenso ein Sohn in Rußland. Die Jubilarin bedarf infolge ernster Erkrankung dauernder Pflege, die sie bei ihrer Tochter findet.

77 Jahre wird der Oberzollsekretär i. R. Hans Jungerberg, geboren am 10. 1. 1879 in Behle (Netzeck), wohnhaft

in Kiel, Holtenauer Straße 317. J. war zuletzt in Stettin wohnhaft und hat lange Jahre in Schneidemühl Dienst getan.

75 Jahre wird der Rentner Otto Hein, geboren am 14. 3. 1881. Ldm. Hein ist der Schwiegervater des bekannten Fahrrad- und Nähmaschinen-Händlers Paul Zuther aus Schneidemühl, Küddow-, Ecke Wasserstraße. Hein wohnt bei seinem Schwiegervater in Kiel, Holtenauer Straße 44.

Ldm. Fritz Meier, Gastwirt und Viehhändler aus Eckartsberge, wurde im August d. Js. 72 Jahre alt. Er hat in Wundersingen über Münsingen (Wttbg.), Hauptstraße 88, ein sehr schönes Unterkommen gefunden und ist dort noch täglich auf den hohen Bergen in der Landwirtschaft tätig. Sein Sohn Albert, früher Dt. Krone, betreibt in Celle eine Fleischerei. Der 2. Sohn hat in Hankensbüttel-Isenhagen in eine Landwirtschaft eingeheiratet.

Ihren 72. Geburtstag feierte am 29. 11. 1955 Frau Emma Feldt, Witwe des im Juli 1946 verstorbenen Sägewerksbesitzer Hans Feldt aus Jastrow, jetzt in Mölln/Lauenburg, Ratzeburger Straße 36. Sie verzieht im Frühjahr 1956 zu ihrem Sohn Herbert, Bau-Ing. bei der Stadt Hamburg, nach Hamburg-Rohstedt. Die älteste Tochter, Elly Ratzlaff, lebt in Mölln, Gudowerweg 139, mit ihrem Mann, der Dipl.-Handelslehrer an der dortigen Handelsschule ist, 2 Kindern und den Eltern Ratzlaffs. Die Tochter; Paula Krüger, mit Familie wohnte auch bis 1953 in Mölln und ist nach Remscheid, Böckerwiese 6, verzogen.

Ldm. Paul Schultz, Buchdruckerei Dt. Krone, jetzt in Hassla, in Thür., kann am 23. 12. 1955 seinen 72. Geburtstag begehen.

Am 5. 12. 1955 konnte Ldm. Otto Ziemens, Fischermeister aus Schloppe, Mittelstraße, seinen 71. Geburtstag feiern. Die Familie Ziemens wohnt jetzt in Wolfegg (Wttbg.).

71 Jahre wird die Witwe Lucia Buske, geboren am 17. 2. 1885 in Seegenfelde. Frau B. stammt aus Lebehne und wohnt jetzt in Kiel, Wohnlager Eckernförder Chaussee.

In bester Gesundheit und Frische beging am 3. 11. 1955 Frau Sofie Baehr, geb. Schönrock, gebürtig aus Drahnow, zuletzt Schloppe, Woldenberger-, Ecke Kröningstraße wohnhaft, ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt jetzt in Berlin, Gleimstraße 6.

Fern der Heimat gestorben

Anfang November verstarb Frau Maria Strehlow, geb. Wruck, früher Rederitz, geboren in Wallbruch. Der Ehemann Bernhard Strehlow wohnt in Algermissen bei Hildesheim.

Am 12. November ds. Js. verstarb nach einjährigem Krankenlager im St. Josephsheim in Wenden über Olpe (Westf.) Postbetriebsassistent a. D. Friedrich Schulz aus Jastrow, Bergstraße 29. Er wurde auf dem kath. Friedhof in Olpe unter großer Beteiligung beigesetzt. — Im gleichen Altersheim befindet sich auch unser Dt. Kroner Landsmann Otto Breitenfeld. Frau Marg. Sochart, die Tochter des verstorbenen Landmanns, wohnt jetzt in (21b) Olpe (Westf.), Erzbergerstraße 11.

Ldm. Scherbarth, früher Schloppe, Ritterberg, verheiratet mit Lotte, geb. Hedtke, ist im Herbst 1955 in Wasserleben verstorben.

Nach langer Krankheit entschied am 24. 9. 1955 im 86. Lebensjahr in Lüneburg, Vor dem Neuen Tor 24 II., unsere Ldm. Frau Auguste Kühr, geb. Daubenspeck, früher Dt. Krone.

Im Alter von 70 Jahren verstarb — wie wir erst jetzt erfahren — am 23. 3. 1948 in Beckum, Bez. Münster, die Ldm. Maria Kröning aus Rederitz.

Lehrer Johannes Kieß während des Unterrichts gestorben

Lehrer Johannes Kieß, Borsum bei Hildesheim, erlitt am 21. 10. während des Unterrichts einen Herzschlag. Kinder aus seiner Klasse holten sofort den Arzt und den Geistlichen. Der Arzt konnte leider nur noch den Tod feststellen.

Johannes Kieß ist im Jahre 1890 in Kleinwittenberg geboren und war seit 1911 Lehrer in Westpreußen, unter anderem in Meseritz. Nach einem Studium in Berlin legte er in den 20er Jahren seine Gewerbe-Oberlehrerprüfung ab, kam aber zur Volksschule zurück, weil ihm die Arbeit dort mehr zusagte. Schon vor den großen Ferien hatte er einmal einen Herzanfall, aber ungeachtet dessen ließ er sich nicht aus seiner Arbeit herausdrängen. Seit 14 Tagen fühlte er sich nicht besonders wohl, konnte aber trotzdem nicht untätig sein. Niemals in den 45 Jahren seiner Tätigkeit hat er länger in der Schule gefehlt. Durch seine aufrechte und christliche Haltung erwarb er sich die Achtung des Lehrerkollegiums, der Eltern und der Kinder. Er hätte es nun wirklich verdient, am 1. April 1956 in den Ruhestand zu treten. Der Verstorbene ist den meisten Dt. Kronern kein Unbekannter. Seine Ehefrau Elisabeth ist eine geborene Steinke aus der Schneidemühler Straße. Beide verlebten ihre Ferien stets in Dt. Krone.

Wer hilft einem Spätheimkehrer?

Schon im Heimatbrief vom November d. J. berichteten wir von der endlichen Heimkehr unseres Ldm. Peter Jahnke aus Dt. Krone und vermerkten dabei, daß derselbe jetzt keinerlei familiären Anhang mehr hat. Erfreulicherweise hat die damit verbundene Aufforderung, diesem Spätest-Heimkehrer nach Möglichkeit zu helfen, schon ein erstes Echo gefunden. Denn unser Ldm. Weber-Schulz, der Rechtsanwalt in Lüneburg, Grabengiesserstraße 7, ist, hat dem Genannten die ersten notwendigen Ratschläge gegeben, damit er leichter ins Zivilleben zurückfindet.

Die berufliche Eingliederung des ehemaligen Kreisbewohners ist allerdings nicht leicht, da er früher Revierförster war und die Unterbringung im Forstfach im Westen nicht einfach ist. Wer sich in der Lage glaubt, unserem Landsmann Jahnke, der am 15. d. M., also kurz vor Weihnachten, aus dem Erholungsheim in Fischhausen (Schliersee), Brecherspitzstraße 5, entlassen wird, ein Unterkommen bzw. die Fortsetzung der Berufslaufbahn zu ermöglichen, teile dies bitte mit. Es wäre wirklich schön, wenn der Alleinstehende mit einer Dt. Kroner Familie das erste Weihnachtsfest wieder auf deutschem Boden feiern könnte. Entsprechende Mitteilung wird erbeten an Dr. A. Gramse, (20a) Hannover, Volgersweg 12.

Hannover

Unsere Weihnachtsfeier findet am 26. Dezember um 16 Uhr wie im vorigen Jahr im kleinen Saal des Fleischerinnungshauses, Kanalstr., unter Mitwirkung unserer Jugendgruppe statt, wozu alle Heimatfreunde herzlich eingeladen sind.

Dr. Gramse

Heimattreffen in Düsseldorf

Die Düsseldorfer Ortsgruppe ladet hiermit alle aus Stadt und Kreis Dt. Krone jetzt in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Heimatfreunde für Sonnabend, den 14. 1. 1956, um 18 Uhr, Düsseldorf, Christophstraße 2 (Ecke Witzelstraße), in der Wirtschaft Pons zu einem Heimattreffen ein.

Das Lokal liegt in der Nähe der Städt. Krankenanstalten und ist mit den Straßenbahnen 4 (bis Endstation) und Linie 1 (bis Stoffler Kapellchen) zu erreichen.

A. L.

Schneidemühler trafen sich

Die Heimatgruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck besteht nunmehr zehn Jahre. Der Vorsitzende, Bruno Zielke, gab aus diesem Anlaß bei der letzten Monatsversammlung im Oktober einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Gruppe. Die Treffen der Schneidemühler wurden in der Anfangszeit häufig polizeilich überwacht, eine Vereinigung war derzeit noch nicht erlaubt. Weihnachtsfeiern wurden, wie zu Hause, jährlich durchgeführt. Bruno Zielke war von Anfang an Leiter. — Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Freitag im Monat im „Haus deutscher Osten“ statt. Die diesjährige Weihnachtsfeier soll am 19. 12. sein. Außer in Lübeck befinden sich noch in Kiel, Hamburg, Lüneburg und Hannover Schneidemühler Heimatgruppen.

Nächstes Hamburger Treffen

Das nächste Treffen der Kreisgruppe Hamburg findet am Sonnabend, dem 14. Januar 1956, 19 Uhr, im Kurhotel „Jägerbrunnen“ statt. Das Lokal liegt 5 Minuten vom Bahnhof Reinbeck entfernt und ist vom Hauptbahnhof in 20 Min. zu erreichen. Einzelheiten werden den Hamburger Heimatfreunden noch durch Rundschreiben bekanntgegeben. Wir wollen nach langer Zeit wieder einmal ein paar frohe Stunden gemeinsam verleben. Erscheint daher recht zahlreich!

Gerhard Gramse

Erstes Treffen Freudenfier — Rederitz — Zippnow

Am 22. 1. 1956 treffen sich erstmalig ab 9 Uhr die Landsleute aus Freudenfier, Rederitz und Zippnow in Recklinghausen, Herzogwallstr. 38, im Kolpinghaus (10 Minuten vom Bahnhof). — Beginn des offiziellen Teils 14.30 Uhr.

Anmeldungen für Mittagessen und Nachtquartier an Edwin Mahlke, Recklinghausen, Jahnstr. 31.

E. M.

Jubiläum der Freien Prälatur (Berichtigung)

Zu diesem Artikel im November-Heimatbrief berichtigen wir: Es muß Landtagsabgeordneter Mallach statt Mollach und Apostol. Administrator Kaller statt Koller heißen.

g

Aktion Pommern

Bist Du noch im Besitz einer kirchlichen Urkunde aus dem deutschen Osten (Tauf-, Trau-, Konfirmanden- oder Beerdigungsbescheinigung), so stelle diese Deiner Kirche zur Abschriftnahme oder beglaubigter Abschrift, besser noch als Fotokopie, zur Verfügung. Du dienst damit Deiner Kirche und Deinen Brüdern.

Einsendungen werden an das Kirchenbuchamt für den Osten, Hannover-W., Militärstraße 9, erbeten.

Zur Jahreswende

danken wir allen Lesern, Mitarbeitern und Freunden des Heimatbriefes für die Treue und Mitarbeit im verflossenen Jahr und hoffen, daß es auch im kommenden Jahr beim Guten und Alten bleibt. Weiter wünschen wir herzlichst ein erfolgreiches, glückliches und gesundes Jahr 1956.

Deutsch Kroner Heimatbrief
Verlag und Schriftleitung

Ernst Ewert 80 Jahre alt

Der Senior der Deutsch Kroner Beamenschaft

Unser lieber Ldm. Ernst Ewert aus Dt. Krone, jetzt (21b) Warburg/Westf., Bahnhofstr. 28, II., begeht am 18. Januar 1956 in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist in bestem Sinne einer der Unseren, hat er sich doch wie kaum ein anderer mit Rat und Tat für den Zusammenhalt unserer Dt. Kroner Landsleute auch in der Fremde eingesetzt. „Einsam bin ich nicht alleine“, könnte man von ihm sagen, wenn man ihn gelegentlich besucht. Denn immer ist er umgeben von einem Berg von Briefen und Zuschriften ehemaliger Kreisbewohner, die er ebenso pünktlich wie peinlich genau beantwortet. Auch wir vom „Heimatbrief“ mußten schon manche „geistige Anleihe“ bei ihm, dem Ur-Einwohner von Dt. Krone, machen, wie wir ihn spaßhaft nennen. Er hat nämlich nicht nur ein glänzendes Gedächtnis, sondern auch in allen heimatlichen Dingen ein so treffsicheres Urteil.

Es ist besonders dankenswert, daß Ldm. Ewert auch noch als Ruheständler mit so großem Idealismus für unsere heimatlichen Belange eintritt und auch eine offene Hand hat, wenn sich ein notleidender Landsmann an ihn wendet. Er ist ein Beispiel für jene Menschen, die es nicht dabei bewenden lassen, nur ihre sogenannte amtliche Pflicht zu tun. Und gerade deshalb wünschen wir ihm einen weiteren zufriedenen Lebensabend und uns selbst, daß er der Kreisgruppe Dt. Krone der Heimatvertriebenen noch lange erhalten bleibt.

Der Jubilar, ein geborener Dt. Kroner, hat ein geradliniges, pflichttreues Beamtenleben hinter sich gebracht. Er begann seine Laufbahn bei der Kreisverwaltung Dt. Krone, ging aber 1898 zur dortigen Stadtverwaltung über und wurde als Beamter auf Lebenszeit angestellt. 14 Jahre später holte man ihn wieder zum Kreis zurück, wo er zunächst zweiter Beamter der Kreissparkasse wurde. Im 1. Weltkrieg wurde ihm infolge der zahlreichen Einberufungen die Errichtung und Leitung des Kreiswirtschaftsamtes übertragen. Am 1. 10. 1918 wurde er unter Beförderung zum Rentanten Leiter der Kreiskommunikalkasse. Leider bewertete das Dritte Reich die Arbeit dieses pflichttreuen Beamten nicht gebührend, obwohl er von 1933—36 noch die Arbeit eines 2. Beamten fast mitübernehmen mußte. Um gewissen Treibereien aus dem Wege zu gehen, beantragte er, obwohl erst 60 Jahre alt, seine Versetzung in den Ruhestand. Erst 3 Jahre später stellte man ihn als Kreis-Oberinspektor wieder ein; er war dann bis zur Auflösung der Kreisverwaltung in Demmin am 30. 4. 1945 Leiter der Etat- und Steuer-Abteilung.

Auch Ernst Ewert blieben die Schrecknisse der Flucht nicht erspart; als im Juni 1945 viele Landsleute von Demmin wieder nach Dt. Krone zurückströmten, war auch er mit seiner Frau unter ihnen. In einem Zimmer der Berufsschule wurde er mit anderen Familien zusammen notdürftig untergebracht. Durch nächtliche Plünderungen verlor man dabei auch den Rest der geretteten Habe. Nach Ausweisung durch die Polen gelangte E. dann zuerst nach Schleswig-Holstein, bis er durch Vermittlung des früheren Landrats Dr. Ortner, der damals Oberkreisdirektor in Warburg/Westf. war, im dortigen Landratsamt eine Unterkunft fand. Hier traf ihn durch den Tod seiner Frau ein weiterer schwerer Schicksalsschlag.

Trotz allem ist aber der Lebensmut des 80jährigen ungebrochen. So wie er einst als aktiver Turner in den Reihen des MTV Dt. Krone stand, so sieht ihn heute noch der Egge-Gebirgsverein allsonntäglich bei den teilweise recht ausgedehnten Fußwanderungen.

Soviel wir wissen, ist Ernst Ewert augenblicklich als der Senior der Dt. Kroner Beamenschaft anzusehen.

— e.

Zum Amtmann ernannt

Der bei dem Amtsgericht in Jastrow von 1926 bis 1944 beschäftigt gewesene Justiz-Oberinspektor Artur Wichmann, der seit 1949 bei dem Amtsgericht in Münster in Westfalen tätig ist, ist zum Justiz-Amtmann ernannt.

Julius Nimitz zum Gedenken

In diesem Jahre hat die Berliner Kreisgruppe außer dem Verlust von Rektor Wolff auch den Tod ihres Ehrenmitgliedes Julius Nimitz zu beklagen.

Er wurde am 18. Dezember 1883 in Grunau (Kr. Flatow) geboren und widmete sich zunächst dem Kaufmannsberuf. Der Besuch von Abendvorlesungen am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin ermöglichte es ihm, nach 17-jähriger Tätigkeit beim Militär die Zahlmeisterlaufbahn einzuschlagen. Er lebte dann hauptsächlich in Berlin mit seiner Frau Frieda, geb. Gehrke, aus Jastrow, die er 1918 bei einem Besuch seiner Tante kennengelernt hatte.

Als sich 1945 die versprengten Landsleute zu sammeln angingen, war er ein Heimattreuer im besten Sinne des Wortes, unermüdlich sich einsetzend erst für den kleineren Kreis der Jastrower, dann für die ganze Dt. Kroner Kreisgruppe in Berlin und die Ehrenämter bei den Landsmannschaften. Denn er war einer der Ersten, die die Notwendigkeit eines größeren Zusammenschlusses klar erkannten; so setzte er sich nicht nur im Beamtenbund, sondern auch in der Vertriebenen-Arbeit mit ganzer Kraft dafür ein. Wir werden ihn nie vergessen.

Zickermann, Studienrätin

Hermann Löns' Gattin gestorben

In Bad Oeynhausen starb im Alter von 84 Jahren Frau Lisa Löns, die Gattin unseres Landsmannes und Heimatdichters Hermann Löns, der bekanntlich in Dt. Krone seine Jugendjahre verlebte. Die Verstorbene hat also den begnadeten Dichter um 40 Jahre überlebt, denn er fiel im 1. Jahre des 1. Weltkrieges in Frankreich.

Hans Kersten, Märk. Friedland †

Im Alter von 59 Jahren schloß unser Ldm. Schneidermeister Hans Kersten am 1. April 1955 für immer die Augen. Der Verstorbene war ein alteingesessener Märk. Friedländer, Sohn des Tischlermeisters Emil Kersten, der ihm schon vor mehr als 20 Jahren in die Ewigkeit voranging. Hans Kersten war nicht nur ein treusorgender Vater und Lebensgefährte, sondern jederzeit und jedermann hilfsbereit.

Er verstarb in (17a) Niefen, Schloßstraße 3, wo seine Frau und zwei Töchter wohnen.

Fritz Klump, Schloppe, gestorben

Der den Schloppern allgemein bekannte Ldm. Fritz Klump verstarb am 6. 12. 1955 im 63. Lebensjahr. Der Verstorbene lernte bereits 1920 das Los eines Flüchtlings kennen, als er seine Heimat in der Provinz Posen verlassen mußte. Er fand in Schloppe seine zweite Heimat und hat sich und die Seinen dort brav und redlich ernährt. Auch nach seiner zweiten Flucht im Jahre 1945 verlor er nicht den Mut zum neuen Schaffen. In Lehnshahn (Ostholt), wo seine Frau Berta, geb. Abraham, noch wohnt, fand er Stellung als Hausmeister. Sein Wunsch auf Rückkehr in die ihm liebgewordene Stadt der Berge, Seen und Wälder im Dt. Kroner Land hat sich auf Erden nicht mehr erfüllt.

Er machte die letzte Fahrt

Im Krankenhaus zu Schleswig starb am 10. 11. 1955 unser Ldm. Franz Hinz aus Breitenstein, der zuletzt in Loopstedt (Holst.) wohnte, an den Folgen einer Operation. Über 20 Jahre hat der Verstorbene dem Kreisbauhof Dt. Krone angehört und sich dort als gewissenhafter Fahrer aller kreiseigenen Loks und Maschinen bewährt. Auf der Flucht aus Dt. Krone am 28. 1. 1945 hat er als Kraftfahrer die Kreisverwaltung nach Demmin und später nach Schleswig transportiert. Er hat also die letzte so wichtige Fahrt mit Inventar und Dokumenten aus der Heimat durchgeführt. Nun hat er selbst, der nach der Flucht kränkelnde, im Alter von 62 Jahren seine letzte Reise angetreten.

Bürgermeister Liske, Neustettin, gestorben

Am 14. 11. 1955 starb in seiner Geburtsstadt Dortmund der ehemalige Bürgermeister von Neustettin Kurt Liske im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene hat sich in besonderem Maße für die Belange und den Zusammenschluß der heimatsvertriebenen Landsleute aus ganz Pommern eingesetzt. So bekleidete er auch das wichtige Amt des Präsidenten der pommerschen Abgeordnetenversammlung, in welcher Eigenschaft wir ihn noch beim großen Pommerntreffen in Kiel im August ds. Js. bei voller Gesundheit sahen.

Gesucht wird von der Heimatkreisgruppe Dt. Krone ein „Heimatkaler für den Kreis Dt. Krone“ aus den Jahren 1930–1936. Wer kann damit aushelfen? Meldung an Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Suchdienst

Der Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Hamburg-Osdorf, sucht die Eltern des Werner Polzin, geboren etwa 1942. Die Eltern des Jungen sollen vor der Vertreibung im Kreise Dt. Krone gewohnt haben. Etwaige Feststellungen erbittet die Heimat-Karteistelle des Kreises Dt. Krone, Niederschelden (Sieg), Kölner Straße 25 a.

Welcher frühere Dt. Kroner Einwohner (evtl. Regimentskamerad) kann mir Genaueres über den Tod meines im September 1941 in Polen zu Tode gekommenen Ehemannes Willibald Sommerfeld, früher in Dt. Krone, zuletzt in Hanau wohnhaft, sagen?

Frau Gertrud Sommerfeld, (20b) Waake, Göttingen-Land

Gesucht wird Ldm. Emil Schmidt, geboren am 12. 10. 12, und Ehefrau Gerda, geb. Rienau, aus Dt. Krone, Poststr. 5 oder 10. Mitteilung an Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, erbeten.

Nach kurzer Krankheit hat der Herrgott am 30. 10. 1955 unsere liebe Tochter, Schwester und Freundin

Hedwig Drong

im Alter von 49 Jahren zu sich genommen.

Anna Drong und Dr. Hans Joachim Drong

im Namen aller Verwandten

Anna Streich

Die Beisetzung erfolgte am 3. 11. 1955 auf dem Friedhof in Aschendorf.

Aschendorf (Ems), Lingener Straße 2
(früher Freudenfier).

Nach langem, schweren Leiden entschlief am 19. 11. 1955 unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Franziska Mattke

geb. Zimmermann

im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Grete Krüger, geb. Mattke

Martha Tesch, geb. Mattke

Wedel i. Holstein, den 21. November 1955
früher Gollin

Am 8. 11. 1955 verstarb unerwartet mein lieber Mann,

Wladislaus Patan

aus Schloppe

im Alter von 72 Jahren, nachdem er 14 Tage vorher ins Hospital „Maria Trost“, Lankwitz bei Berlin übergesiedelt war. Er starb fern von seiner lieben Ostheimat.

Elisabeth Patan, geb. Döge

Hospital „Maria Trost“,
Lankwitz bei Berlin, Lehrweg

OBERBETTEN von der

Fachfirma 200/130 cm
daunendichtes Inlett
Federfüllg. DM 62,-
Halbdaunenfüllg. 75,-
Daunenfüllg. 90,-

 **BLAHUT**

sind
preiswert
und gut!

Bettfedern
gebrauchsfertig in allen Preislagen
Verlangen Sie offenes Angebot, bevor
Sie anderweitig Ihren Bedarf decken

Rudolf Blahut, Furth i. Wald

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief“ von der Heimatkreisgruppe Dt. Krone, Grenzmark Posen-Westpreußen, Hannover, in der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstr. 25. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats erbeten.

Verlagsleitung: Robert Bierig, Hannover-Kleefeld, Fichtestraße 22.

Druck: Josef Grütter, Hannover, Ferdinandstraße 13.

Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM einschließlich Postzustellungsgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen (Postzeitungsliste 1955).

Einzelnummern gegen Einsendung von 60 Pfg. je Stück von Dr. A. Gramse Hannover, Volgersweg 12, erhältlich, Postscheckkonto Hannover 15655.